

# Plattdeutsche Geschichten 2006

von Sabine Schierholz und Ernst Meier

Sie gelangen zu den aufgeführten Geschichten durch einen Mausklick auf den Titel.

## Inhaltsverzeichnis

[De Reparatur 7.01.06](#)

[De dreu Kinner 14.01.06](#)

[De bekannte Kerl 21.01.06](#)

[De Valentinsdag 11.02.06](#)

[Inne Tiuske früjjen 18..02.06](#)

[De Pizzabäcker 25.02.06](#)

[De Affgowen indrüiwen 4.03.06](#)

[De Schmedd 11.03.06](#)

[De Blomberger Weckenmarkt 18.03.06](#)

[Baule ess Soottüit 25.03.06](#)

[De Hässel 1.04.06](#)

[De Verkuilung 8.04.06](#)

[De Austerhaase 15.04.06](#)

[De Kahlentauern 22.04.06](#)

[De Besoik iut Deppelt 29.04.06](#)

[Glücke un Peck 6.05.06](#)

[Up den Standesamt 13.05.06](#)

[Lippske Riedensorten 20.05.06](#)

[Tante Mathilde un de Kürkasten 27.05.06](#)

[Tehne putzen 3.06.06](#)

[Van den lippsken Lin´n 10.06.06](#)

[Dat nächtlike Abenteuer 17.06.06](#)

[Van den lippsken Boiken 24.06.06](#)

[De Bestimmungsuibung 1.07.06](#)

[De Vulkan van Sandebeck 8.07.06](#)

[De Siejen in Greetsiel 15.07.06](#)

[Van den lippsken Euken 22.07.06](#)

[Reenschiuer in de Gaffel 29.07.06](#)

[Dat Wedder 5.08.06](#)

[Dat Kriutbund teo Maria Hemmelfohrt 12.08.06](#)

[De Ünnerwäske 19.08.06](#)

[De Kristanjenbaum 26.08.06](#)

[De Rautekiuhlen 2.09.06](#)

[Willbosen 9.09.06](#)

[Aule lippske Appelsorten 16.09.06](#)

[De kleoke Schoiler 23.09.06](#)

[De Bespreckung up´n Amte 30.09.06](#)

[Sülwerhochtüit in de Heude 7.10.06](#)

[De Scheosker van Suilxen 14.10.06](#)

[Riedensorten in´n Härwest 21.10.06](#)

[De Steuerschuld 28.10.06](#)

[De Stiuten 4.11.06](#)

[Sünste Märten 11.11.06](#)

[De Spinntüit 18.11.06](#)

[Dat Iutdasken 25.11.06](#)

[Dat Hochtüitsgeschenk 2.12.06](#)

[De Wüihnachtsbäckerüjje 9.12.06](#)

[De Christreosen 16.12.06](#)

[De Wüihnachtsbaumstänner 23.12.06](#)

[Teom nüjjen Johr 30.12.06](#)

## De Reparatur 7.01.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Niu bin eck ja oll velle Johre Rentner, öbber domols os eck nau up müiner Arböjjestie auk dat Söjjen hadde un dorümme auk dat Anfangen, Uphorn un auk de Pausen ansöjjen moßte, do moßte eck auk eune genau gohende Iwwer hääben. Eunes Dages ging müine Taskeniwwer nich mahr. Niu ging eck domet teo eunen Iwwermaker, de soll müi de Iwwer repariern, dänn de Iwwer woll eck gerne foider dregen, wüil eck de van müinen Pappen erwet hadde, alsoe för müi eun besonneret Stücke was. De Iwwermaker woll müi de Iwwer öbber nich repariern, wüil heu för seo eun aulet Stücke keune Ersatzteile krüigen könne. Dür vell Öberredungskunst hät heu müi dänn eune nüjje Taskeniwwer verkofft. Eune Automatik-Iwwer. Dodür, datt man de Iwwer öfter iut de Tasken namm, do up keik wo late datt et un wier in de Tasken stack, was de Werk uptohgen. Öbber man kann seu auk van Hand upteuhn un no Bedarf de genaue Tüt instellen. Met düsser modernen Iwwer was eck ganß teofrie. No eunigen Wecken kamm eck seo ganß teofällig mol met eunen anderen Iwwermaker teo kür nun os eck düssen Kerl des ganße Geschichte van müiner aulen Iwwer vertelle, hät de müi sächt, datt heu de Iwwer mol gerne seuhn woll. No eunigen Dagen bin eck met müiner aulen Iwwer no düssern Kerl gohn. Heu hät in de Iwwer kecken un seu glük behaulen teor Reparatur. Os eck de Iwwer wier affhalt hääbe, briuke eck gar nich vell betahlen. Düsse aule Iwwer geuht vandage nau ganß genau, öbber eck briuke keune Tüt mahr ansöjjen, dat was mol. Niu deule eck müi de Tüt seo in, datt eck olles erledigen kann, wat eck deon mott un eck hääbe keune Langewüile.

## De dreu Kinner 14.01.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Jeuder sall frauh süin, wenn heu in süiner Famüilje olles in Ornunge hät. Wenn auk mol lütke Uneunigkeuten passiert. Lottchen un Krischon hadden dreu Kinner. Eun Luit Trinchen was 16 Johre ault, eun Junge met Namen Kunrot was 14 Johre ault un nau den lütken Justus, 12 Johre ault. De Junge passe in der Scheole nich up, heu kann dat wall, öber heu woll nich. Niu hadde de Lehrer eunen Breuf an de Öllern schicket, met der Bemerkung, datt de Junge bleos versett't wern könne, wenn heu in eun Internat keume. Dat kann'n de Öllern nich betahlen. Den neichsten Dag was de 14jöhriige Kunrot met den Trecker van den Nober unbemerkt upm Howe rundfohrt. De Rüh was metlaupen un dobüi met den Vödderfeot unner dat linke Rad kommen. De Knochen was nich brocken, öbber dat Fell was stark beschädigt. Kunrot sprang schwamke van den Trecker un brochte den Rüh teo süiner Schwester Trinchen. Trinchen fohr per Fahrrad met den Rüh teom Veuhdokter. De Veuhdokter was sümst nich dor, do hät dat Meken sick in den 22jöhriigen Praktikanten Felix verleuwet. De Begiebenheuten van ühren dreu Kinnern in dreu Dagen, dat was för de Öllern teovell. Seofell Mallör kann'n seu nich aff. Lottchen satt jeuden Ohmd in'n Bedde un grein un kann nich inschlopen. Öbber Krischon fand jümmer wier passende Wore teor Beruhigung för süine Friu un dat was för Lottchen eun grauter Traust. Jo, wüi sind olle mol jung wesen un wenn man jung ess, dänn suiht dat Lieben ganß anster iut, os wenn man ault ess un sümst oll Kinner hät. Et ess schön, wenn dat jeuder insuiht.

## De bekannte Kerl 21.01.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Gerda hadde eunen grauten Sprung maket un dodür seo eben nau de Strotenbahn metkriegen. Et sette sick vürne in de örste Rūije un keik in der Bahn olle Insassen an. Do achter in der lesten Rūije satt eun Kerl, de ūhr bekannt vörkamm. Et meune, datt et den Kerl oll mol irgendwo seuhn hedde. Düsse Kerl keik auk met fründlicken Gesichte no Gerda haröbber. Jo, ūhre Blicke de gingen niu hen un her in der Strotenbahn. Un niu kamm de Statieon, wo Gerda iutstüigen moßte. Un teofällig steig de Kerl up der Statieon auk iut. Niu kecken sick Gerda un de Kerl met lachenden Gesichte ganß fründlick an. Gerda woge nicks teo söjjen, öbber der Kerl ging niu up Gerda teo un see: „Kennen wir uns irgendwo her?“ Gerda was frau, datt de Kerl et ankürt hadde un see: „Sie kommen mir auch bekannt vor, aber ich weiß nicht, woher ich Sie kenne. Vielleicht haben wir uns früher mal in der Schule gesehen.“ Dat Gesräch ging niu foider un Gerda was frau, datt düsse Kerl et teo euner Tassen Kaffe in eune Wertschaft inlaad hät. In der Wertschaft hät seu sick örstmol jiegensüitig ūhren Namen bekannt geben un van do an hät seu sick auk met „diu“ ankürt. Un wüil et seo eune schöne Frohjohrstüit was, hät seu sick jeuden Ohmd droppen un örstmol olles iut ūhren Lieben vertellt. Et was seo, datt seu beude ūhr Auto in der Werkstie hadden un niu eunige Dage met der Strotenbahn teo der Arböjj fohrn moßten. Un dodür hadden seu sick niu kennenlernt, seo was dat kommen. Alsoo kann eune Autpreparatur auk Glück för dat ganße Lieben bringen, dänn Gerda hät den Kerl frūjjet un seun sind dat ganße Lieben lang teohaue blieben.

## De Valentinsdag 11.02.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

De Briuk, an´n Valentinsdag süinen Lewesten met kleunen Geschenken eune Froide teo maken, kamm vör eunigen Johrn iut den angelsächsken Lännern no Lippe. Do, un auk in Belgien un Frankreik, kenn man düssen Briuk süit den 14. Johrhunnert. In England hät man frohr süinen Leuwesten eun Gedicht schrieben un teon Valentinsdag schickt. Valentin ess de Schutzpatreon van den Eheluie un van ollen anderen Minsken, de sick leuwen. Heu was eun Poter in eunen Kloster un hät in den 3. Johrhunnert no Chr. liebet. De Legänne no hadde de römiske Keuser Claudius II. eunes Dages befohlen, dat olle Ehe- un Hochtüitsgelöwnisse in Rom uplost wern mött´t. Heu hät nämlick Saldoten för süinen Krüig bruiket un do woll heu keune glücklike Eheluie, sunnern Krüiger för süine Legionen hābben. Öbber de Poter Valentin hät auk foiderhen heumlick Leuwespaare in den Euhestand teohaue brocht. Döför hät de Keuser äne in´t Kittchen steckt un do ess Valentin an den 14. Februar 270 storben. Ümm süinen Insatz för de Leuwenden teo ehren, ess Valentin heulig sproken worn un niu ess de 14. Februar de Valentinsdag. De Heulige Valentin ess auk de Patreon van de Imker un de Bleomenfrünne. Eune Geschichten vertellt, dat heu ollen jungen Paaren, de an süinen Klaustergorn vörbüi keumen, Bleomen giewen hat.

Nau rānsenörn mänje Luie, dat dat mit den Valentinsdag man blauß seo eune Geschäftemakerūije ess. Öbber eck meune, dat man jo nicks kaupen mott, wānn man nich well. Man kann süinen Schatz jo auk seo mol söjjen, dat man äne seo gern lüin mag un äne eunen Soiten giewen. Et ess auk nich verkehrt, dat öfter mol teo maken, domet de annere et nich vergätt.

## Inne Tiuske früjjen 18..02.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

De beuden Biuernhöwe, Plaßkamp un Holtkamp, de leugen rechts un links an der Strote. Plaßkamps hadden eunen Jungen un eun Luit, Hugo un Hanna. Holtkamps hadden auk eunen Jungen un eun Luit, Walter un Wilma. De Öllern wollen gerne, datt de Kinner inne Tiuske früjjen. Hugo soll Wilma hebben un Walter soll Hanna hebben. Hugo un Wilma, de gingen oll teohaupe, öbber büi Walter un Hanna, do moßte örst nohulpen wern. Eunes Dages os et oll duister was, do schicken Holtkamps ühre Hanna no Plaßkamps Howe. Os Hanna do niu ankamm, ging de Mamme van Walter glüik met Hanna no boben upm Balken. Plaßkamp, de Pape van Walter, de schicke süinen Jungen up de Dell, do soll heu stohnblüiben, wüil de Pape eunen Pucken Kawwern met den Balkenseil un der Plöjjen harunnerloten woll. Plaßkamp ging niu upm Balken un do hadde de Mamme oll in eunen Linnensack 50 Pfund Hawern indohn, domet de Sack eune Form kreich. Niu moßte Hanna in den Sack kriepen un sick ganß krumm inne Hurken setzen und dänn stoppe Plaßkamp do nau Hoch met harin. Dodür was de Sack züimlick rund un Hanna moßte den Sack ganß faste teohaulen. Niu heng Plaßkamp den Sack an dat Balkenseil un hät de wertfulle Fracht langsam harunnerloten. Walter, de unner up der Dell met euner Sturmlichter stund, kann nicks Ungewöhnlickes an den Sack erkennen un namm den Sack in Empfang. Os de Sack niu up der Dell stund, make Hanna den Sack oppen, sprang ganß behutsam hariut un fell Walter ümme den Hals. Walter was niu ganß verdattert un kann örst keun Weort söjjen, öbber Hanna hät äne dänn doch teom kürn brocht. För de niu seo glücklicken jungen Minsken ess et secker eun schöner Ohmd worn.

## De Pizzabäcker 25.02.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Vandage ess et ja seo, dat sick velle Luie per Telefon seo eune Pizza bestellt. Alma hadde sick auk mol eune Pizza bestellt un os de Pizzabäcker an der Wohnungsdür klingelte un Alma den Kerl Thomas de Dür oppen maket, kümmt ühr Dackel „Bommel“ kläffend anlaupen un bitt den Thomas in dat Beun. Alma will niu de Wunde an der Wade van Thomas seuhn, wüil et büi eunen Doktor os Arzhelferin arböjjet. Öbber Thomas woll dat nich, heu meune, dat wöre nich seo schlemm un übrigens hedde heu nich vell Tüit, wüil heu nau eunige Bestellungen iutlewwern mößte. Alma hät de Pizza betahlt, eun Drinkgeld gieben, et hät sick naumol entschuldigt un Thomas ess wegfohrt. Os Alma niu den neichsten Dag teor Arböjje geuht un in de Praxis van den Dokter kümmt, siuht seu teor ühren Erstaunen den Pizzabäcker Thomas do in den Wartezimmer sitten. De Biß van den Rühn Bommel make den Thomas seovell Püine un dorümme hät de Dokter äne eune Sprützen gieben. Thomas hät Alma vertellt, datt heu de ganße Nacht vör liuter Püine nich schlophen kann. Un Alma hät Thomas vertellt, datt et auk nich schlophen kann, wüil et äne seo gern lüin möchte. De beuden hät sick in der neichsten Tüit mänchmol droppen un Alma hät den Thomas auk metunner in ühre Wohnung metnommen un Thomas ess auk mänchmol de Nacht büi ühr blieben. Niu sind Alma un Thomas eun Paar un seu könnt sick geot verdregen. Bommel duldet niu auk den Thomas an der Süite van Alma un heu hät ja auk de beuden up süine Ort un Wüise teohaupebrocht. Thomas un Alma ess dat auk bewusst un doför sind seu ühren Bommel olle Dage dankbar un seu hoppet, datt dat auk jümmer seo blifft.

## De Affgowen indrüiwen 4.03.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

För Johrn hät Erwin up´n Finanzamt in Lemje in´n Buitendennst arböjjet. Et was süine Upgowe, de töckelsken Tinnstahler (=Steuerzahler) teo „besoiken“ un dat Geld van äne teo holen. Euner süiner Kunnen was eun Biuer in´n Nordlippisken, der oll süit langen met süinen Tinnstahlungen nohangen hät. Ümm jeuden Pänning hät düsßer Biuer met den Finanzamt in Lemje twungen un niu hät äne noheteo ollet betahlt. Oll twintig Mark hät heu iutstohn. Düsse Tahlung woll der Biuer partiu nich inseuhn. Heu wore van´n Amte mahrmols upfordert, de Restschuld teo beglüicken. Os ollet nicks hälpen hät ess Erwin eunes Dages met süinen VW-Käfer in´t Nordlippske fohrn, ümm büi den Biuer de 20 Mark inteodrüiwen. No langen Hütt no haa un grauten Gewähr hät de Biuer dänn doch nau dat Geld hariutrücket. Erwin hät dat Geld nommen un ess in süinen Käfer stiegen. Büin trüjjesetten gink heu seon Tucken teo flässen teo Wärke un bleiw met den Ächterreifen in de Mässkiulen stecken. Der Biuer hät seck ümmedrajjet un ess in süine Schur´n gohn. Erwin stund büi süinen Auto un hät seck dat Mallör rotlaus ankecken. No euner Wüile kamm der Biuer met süin Trecker trüjje. Heu hät den Trecker vör dat Auto spannen un et iut de Mässkiulen hariut togen. För düssen Dennst hät heu ollerdinges 20 Mark beräcket un seo hadde Erwin twors den Biuer 20 Mark för dat Finanzamt affnommen hät, moßte äne öbber 20 Mark iut de eugnen Taske trüjjegiewen. Dat hät den Erwin düht ärgert, öwwer heu hadde do eunen Infall. Heu hät dat Erlebnis upschriewen un teo euner Zeitung schickt. För de Veröffentlichung hät heu 40 Mark bekommen un do hadde seck de ganße Upstand vör äne doch nau lauhnt.

## De Schmedd 11.03.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Eune Frünnin met Nomen Anna maket in´n Sommer Führungen in´n Freilichtmuseum in Deppelt. Do kommen jeudet Johr velle Besoikergruppen iut de ganßen Welt, un mänje wolln eunen künnigen Leitsmann eoder eune Leitsfriü hääben, de wat teo de Hiuser, de Wäarktuge un de Görn´n vertellen kann. An düssen Morn was Anna met eunen Tropp Schoiler iut Lemje unnerweges. De Kinner wolln wat öwwer de aule Tüit lern un os de Minsken un besunners de Kinner domols liebet hät. Anna brochte den Tropp dorümme teoörst teo de grauten Höwe un vertellte van den Lieben, seo os et frohr was, os Minsken un Veuh nau ünner eunen Dack liebet hät. De Kinner hät upmärksam lustert un os seu märket hät, dat Anna eune fründlike Friu ess, do hät seu auk düit un dat froget. Os de Tropp in´t Paderborner Dörpe kam, sind seu büi de Schmie an´n Ortsingang stohen bliewen. Dat Schmiefur hät gloisen un de Schmedd was büi de Arböjje. Dat hät de Kinner natürlück besunners interessant funnen: hür word richtig wat don. De Schmedd hät juste an eun grautet Wärkstück arböjjet un moßte seck düjet in´t Tüig löjjen. Met den grauten Schmiehammer hät heu up dat rautgloisend Üisen inschloon, dat de Funken flogen. Dat was seo ansträngend, dat heu dobüi ´nen ganß rauten Kopp kreig. De Kinner hät staunend teokeken, os de Schmedd dat Wärkstück in de Watertunne diuket un et düht zissket hät. Dänn hät heu dat Üisen wier in´t Schmiefur löjjet un met den Blosebalg Luft in de Gleot blosen. Do gink eun lüttket Meken iut den Tropp Schoiler teo Anna un hät et froget: „Diu Anna, worümme mott düsßer Kerl seo schwor arböjjen? Hät heu dänn keune Friu?“

## De Blomberger Weckenmarkt 18.03.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Jeuden Früddag ess in Blomberg up ´n Marktplatz vör den Rothius de Weckenmarkt. Dänn ess jümmer düht war laus in de Stadt, wüil olle do inkaupen wolln. Man mott dänn keiken, dat man eunen Parkplatz kriegt. Öbber et lauhnt seck jümmer, teon Weckenmarkt teo gohn. Do giff et velle geoe Saken teo kaupen, frisket Eobst un Gemoise, Euer van glücklicken Hönnern un sümstmaket Bodder. An ´n Kaisestand giff et Kaise iut Diutskland, Östreich, Holland, Frankreick und vellen annern Lännern. Un do giff et auk den geon Siejenkaise van Mälkschopen iut Höntrup teo kaupen. An annern Ständen giff et Fleusk, Fisk, Bleomen, Braut un Keoken. Un wänn man schmacht hät, kann man up den Markt auk glük eune Wost eoder eunen Pickert eten. Eck kaupe up den Blomberger Weckenmarkt auk Tei, wüil eck do eune schöne lutwahl hääbe un met den Verkäuper un den annern Kunden öwwer düht un dat kürn kann. Manchmol denke eck, dat de eune eoder annere bleos up den Weckenmarkt geuht, ümme met annere Luie teo kürn teo kommen. Öbber dat ess geot seo, wo sall man süss seo vell nüjjet horn. Wänn man an ´n Füddag up ´n Weckenmarkt ess, kann man auk glük nau teor Bank eoder Post geuhn eoder wat in den Läden inkaupen.

Eunmol was eck met Andreas teom Inkaupen up den Markt. Eck was zümlick grannig un hadde de ganße Tüit öwwer wat teo jomern. Müi was et teo kault, eck hadde Koppshmärten un an ollen hadde eck wat iutteosetten. Os eck eune Wüile seo vör müi hen mäckerete, see Andreas teo müi: „Niu hor öbber up. Wo kannst diu jomern, wo diu doch met düinen Traumtyp in euner de schönsten Städte de Welt shoppn draffst.“ Do moßte eck dänn doch lachen.

## Baule ess Soottüit 25.03.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wänn in ´n März Wedder ess, witt jeuder oll mol wat in ´n Gorn ´n maken un jeuder Görner denkt an de Soottüit. Hüer in Süikholt fangen wüi örst Enne April met de lutsot an. Büi üs in den schmalen Dal ess et in den Nächten nau lange kault un in den schwore Bodden fiult de Soot, wänn seu teo lange licht. Blauß eunige Orten kommet frohr in den Bodden. Doteo gehort auk de Lippske Palme, de Briunkaul. De wärt aff den 8. März saijjet, dat kann eck müi geot merken, dat ess de Dag no müinen Waijendag. Läßtet Johr ging dat nich, do lach bät Midde März nau Schneu. In ´n März kaupe eck auk de Saimarüjje, de eck in ´n April un Meu för den Gorn ´n briuke, süss kriege eck nich mahr, wat eck hääben well. För ollen de Kartuffeln sind faken weege. Seo sinn eck Midde März teor Genossenschaft fohrn, ümme Sootkatuffel teo kaupen. Den Infall hadden auk annere Hobbygörner un seo moßten wüi olle eun bettken toiwen, bät wüi an de Rüjje keumen. Do kam man met de anneren up Orten un Anbiuwüisen teo kürn. De eune hät up Linda schworn, de annere up Grata, de drütte woll Holländer Örstlinge hääben. Euner bruiket Mess för süine Katuffeln, eun annerer giff bobenteo Kali un wier eun anner namm oll Kompost. Da kann eck nau wat lern. Os eck dänn an de Rüjje was, gaff eck müine Bestellung up un bekam de gewonnenen Orten affpackt. De Kunne achter müi sprack dobüi met den Verkäuper: „Ich nehme von den Erstlingen 10 Pfund mit. Die kann ich doch diese Woche legen?“ De Kerl van de Genossenschaft nickte, wehrend heu müine Katuffels affwog: „Klor kannst Diu dat maken. Diu draffst dänn bleos nich vergätten an jeude Katuffel eun Hustenbonbon teo löjjen.“

## De Hässel 1.04.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

De Hässel wesst ollerwegen in´n Holte un Knicks un ess dorümme auk olbekannt. Se blögt oll aff Enne Januar un jeuder, de jiejen Hässelpollen allergisk ess, hät dänn teon örsten Mol in´n Johr Malässen met den Hogschnuiben. De Botaniker sächt, dat de Notthässel met den Berken verwandt ess. In mänjen Gorn´n wesst auk eune Hässelort met rauten Bläddern, de Lammerske Nott (= Lamberts Hasel). In Hauern giff et in de Stadt de Baumhässel, dat ess eune Hässelort iut Kleunasien. De Baumhässel Früchte hät besunners stachelg Hüll´n un de Kinner finnen et ganß dull, seck de pieksigen Dinger jiegensüitig in den Krajen teo stecken. Dat de Hässelnötte läcker sind, dat weut jeuder. Iut den Nötten wärt Ölje prammset, dat nich nau in de Küken, sunnern auk för Öljarwen, för Seipe, Ruffkenwater un Kosmetik briuket wärt. Dat Hässelholt ess witt, lichte, beugsom un toh. Iut den Holt word frohr Tunn´nbänner, Klörspaune för de Beuer- un Ässigfabrikascheon, Holtkohle fört Schwattpulwer, Brenn- un Teukenkohle maket. Auk os Brennholt word Hässel cherne nommen. De Hässelreon sind för Flächtwärk nommen worn, foider för Spazörstöcke, Korfhenke un os Bänner för lüttke Böttkerrüjje os Kann´n un Bodderkärn´n. Dat Wochelholt hät eune schöne Moserung un word för Drechselarböjjen briuket. Met den Hässellauw sind frohr de Schope un Siejen fewwert worn. Wünschelreon wern no Briuk un Herkommen iut Hässelholt maket, öbber vandage wärt doför auk anneret Matriol nommen. Un dänn giff et do nau wat, dat frohr iut Hässelholt was: de Stock van den Lehrer. Domet hät heu de Schoiler „hässel“. Et ess man geot, dat ess dat vandage nich mehr giff.

## De Verkuilung 8.04.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Jümmer in de Frotüit hät velle Luie eune Verkiulung. Wänn in´n März de Sunne schinnt un buiten ess et oll schön warm, dänn wärt mänjer lichtfärg. Söfken hät den schönen Frotüitsdag iutnüttet un wat in´n Gorn don. Se namm de Füchtenbraken van den Reosen up den Rabatten in´n Vörgorn un brochte seu teom Komposthaupen. Ühr worte büi de ansträngende Arböjje düht warm un dorümme hät se de wüllen Jacken iuttogen. Un niu hadde se sick seo ball eune Verkiulunge infangen. Eun paar Dage leter föllt sick Söfken angreppen, de Nasen leup un se hät den Schodder. Dorümme drank se örst mol eunen Kruitertei, namm eun heudet Bad un gink freoh int Bedde. Midden in de Nacht ess Söfken dänn met Koppschmärtten upwaket. Un wüil ühr jümmer nau küllig was un auk eun bettken schwiemelg hät se ühren Kerl Hans wach maket un äne froget, of heu eune Koppschmärttablette un eun Glas Water haulen könne. Brummerg gink Hans int Badezimmer un kromte eune Wüile in den Schäpper harümme. Et hät eune ganße Tüit diuert, öbber dänn kam heu in de Schlopstoben trüjje un brochte eun Glas Water un eune Tabletten met. Söfken hät seck düsse Tablette luisck bekeken – dat Ding was vell teo graut för eune Tablette jiegen Schmärtten. Se woll Hans dono froggen, öbber de hadde seck oll wier int Bedde löjjet, seck ümmedrajjet un seck de Deken öwwer den Kopp tohgen. Asseo stund Söfken niu doch up un gink sümst int Badezimmer. Up den Waskdisk stund eun Pappkarton, dovör lach eune upretten Verpackung van de Gebettreinigertabletten. Hans hadde eohne süine Brill´n de Upschrift nich lesen könn´n un hät den Gebettreiniger met de Schmärttabletten verwässelt.



## De Austerhaase 15.04.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Os müine Homma eun lüttket Meken was, gaff et för de Kinner blauß ganß sälten mol Schlickarüjje. Nau rorer was Schokolade, de was nau wat ganz besunnert. Bekamm eun Kind mol seo wat Wertvulles geschenkt, dänn word dat nich seobutz iutpackt un upeten, sunnern örst mol „schaunt“. Seo was dat auk, os müine Homma domols van de Tante teo Austern eunen Austerhaasen iut Schokolade geschenkt bekamm. Vandage sind de Dinger aff Jannewar för eun paar Cent teo kaupen, domols was dat nau wat. Natiurlik wärt müine Homma nich up den Infall kommen, den Haasen iutteopacken un wat dovan teo eten – doteo was et teo hegetsom ertogen. Seo worte de Austerhaase örstmol vör den Kükenschapp stellt. No Austern word heu jümmer nau nich schlachtet. Seon Tungenschmelt moßte man för eunen ganß besunnern Moment uphegen. Dorümme hät man den Austerhaasen in den Geschirrschapp in de Waskküken stellt, wüil et do schön kault was. Do konn müine Homma äne van Tüit teo Tüit mol van wüiten aneken un sick up den Dag froijjen, an den et de Schokolade endlik upeten droffte. Seo sind tweu Monate vergangen, bät kort för Hommas Waijendag jühre Modder de Meunung was, dat niu de Dag kommen was, den Austerhaasen teo eten. Müine Homma was glücklich, leup in de Waskküken un ess up den Steohl stiegen, ümm den Haasen iut den Schapp teo nihmen. De Haase sach auk van Wüiten nau ganz geot iut. Öbber os et äne anfat't hät, es dat Stanniol in seck teohaube fallen. De Miuse hadden van achtern eun Lock in de Stanniolverpackung nagt und de Schokolade ratzekahl upfreten. Do was müine Homma natiurlik enttäuscht, för de Miuse was de Austerhaase nich schautt worn.

Sabine un Ernst wünschet ollen Lesern schöne Austern.

## De Kahlentauern 22.04.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Up den Kahlenbärg büi Schüer steuht süit 1841 de Kahlentauern. In den 30er John van den 19. Johrhunnert hadde seck de wertschafflicke Sittatscheon in Lippe düht verschlächtert. Velle Biuern hadden keun lutkommen met ühren Land un dör de Industrialisierung gaff et keune Arböjje mahr für de Spinner un Linnenweber. An de Nordsei hadde et schwore Öwwerschwemmungen giewen un dorümme hadden auk de Holland- un Frieslandgänger in düssen John keune Arböjje. Domet de Luie wier ühren Lebensunnerholt verdeunen konn'n, worte de Kahlentauern bibbet. Doteo ess domols Nautstandsarböjje söjjet worn, vandage wörte man wall Arbeitsbeschaffungsmaßnahme doteo söjjen.

Den Andrag vör den Biu hät dat Amt Schüer 1838 stellt, den Updrag hät dat Lippiske Kabinettministerium van'n Fürsten Leopold II. 1840 erdeult. Den Riss för den Tauern hät vermeotlick Ernst von Bandel maket, de hät auk dat Hermannsdenkmol bibbet. Bandel hät teo düsser Tüit mahre annere Objekte för de lippiske Regierung iutarböjjet. För den Tauern sind domols Kosten van 1843 Taler un 28 Mariengroschen beräcket worn.

27 Dagelöhner und mahre Murker iut Schüer un Brakelsiek hät 1840/41 büi de Anloge der Wäge un büin Tauernbiu Arböjje funnen. Iuterden hadde büino jeuder Handwärker iut de Jiegend wat an den Tauern teo deon eoder Matriol teo lewwern. In den Winter 1840/41 worte de Wäge un 1841 worte dänn de Tauern bibbet. De Steune för den Kahlentauern keumen iut den Steunbruch in Feldrom, de Fenster worte in Lippstadt maket un dat Dack iut Bielefeld lewwert. Un teoläßte worte büin Diskler Sauerländer iut Blomberg 12 Gornsteohle för de Stoben boben in'n Tauern kaupet.

## De Besoik iut Deppelt 29.04.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Up eunen Biuernhowe donne büi Reelkerken wonnte de füiwjörge Lotta met den Grautöllern, Öllern un de Süster Lisa. An eunen Weckenenne was Ursel iut Deppelt teo Besoik kommen, Lottas Kusine. De brochte ühren nüjjen Fründ Martin met, ümm äne mol de Famülije teo teuhgen. An´n Sunndagmorn woll Lottas Modder in de Kerken gohn. Se hät Lotta reopen un see: „In de Kerken well eck düi nich metnihmen, de Gottesdennt ess förn lüttket Meken teo lang. Öber olle anderen sind jo in´n Hius. Diu moßt alsoo keune Angst hääben. Diu bist nich olleune un finnest secker auk eunen, de met düi spellt. Villichte hät iuse Besoik jo Tüit, met düi „Mensch ärgere dich nicht“ teo spellen. Un dänn sasst diu mol seuhn, dänn sinn eck ganß fix wier in´n Hiuse.“

Os de Modder iut der Kerken kamm, ess ühr de lüttke Lotta oll entjegen laupen: „Eck sinn jo seo frau, dat diu wier do bist. Et was hür seo langwüilig, keuner hadde Tüit för müi. De Homma ess in der Küken un mott dat Eten koken. Hoppa ess in´n Hönnerstall un soiket de Euer up. Vadder fewwert de Schwüine, do woll eck hääpen. Öber de Pappa meune, dat eck müi blauß schmutzig make un dänn schimpet diu. Lisa mälke de Kojje. Do woll eck nich met, wüi eck för den grauten Veuh seon bettken Angst hääbe. Un in müine Stoben kann eck auk nich gohn. Do ess üise Besoik inne, de Martin un de Ursel, un de hääben müi nich metnihmen wolln. Do hät eck dür dat Schlöttellock keken, wat de beuden do wall maken. De hät do Mund teo Mundbeatmung uibet. Dat mott wall züimlick ansträngend süin. Seu sind dobüi ümmefallen, glücklickerwüise up müin Bädde, süss hääden seu seck wallmöglich weuh don.“

## Glücke un Peck 6.05.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wenn sick tweu Minsken drepet de sick nich kennt, kann et doch süin, datt seu in eun Gespräch kommet. Vör euniger Tüit hääbe eck eunen frömden Kerl droppen un wüi hät us seo ollerhand iut iusen Lieben vertellt. Os eck äne vertellt hadde, wat eck seo make un wo eck herkomme, do feng heu an van sick teo vertellen. Heu hadde auk oll vell Glück un auk Peck in süinen Lieben hät. Örstmol was heu in Afrika wesen büi Rommel un eohne Verwundung wier trüjje kommen. Jo, dat nennt man Glücke. No den Krüige hät heu büi euner grauten Firma arböjjet. Düsse Firma moßte int lutland un do eune Fabrük upstellen un heu moßte dohen un de Dampkettelanlage in Betrieb niehmen. Dat hadde auk klappet öbber heu was met eunen lutlänner in´n Strüit kommen un moßte dänn flüchten, süß hedde man äne kault maket. Alsoo dem Malör entkommen un auk wier Glück hat. Niu hadde heu früjjet un heu hadde tweu Kinner, eun Luit un eunen Jungen un de neichsten Johre met süiner Famüilje harmonisch verbrocht. Intwisken was heu niu Rentner worn un süin Hobby was de Gorn. Niu will heu eunen grauten Dannenbaum achter in süinen Gorne ümmemaken. Wüil heu nau stark un gesund ess, steigt heu met euner elektrischen Motorsaan eune sieben Meter lange Leddern harup in den Dannenbaum un will de Schächte affschnüin. Iut unbekannten Gründen fellt heu niu met der Motorsaan de Leddern harunner. Düsse Sturz met de Saan in der Hand, iut füif Meter Höchte, hedde ja auk tötlich süin können. Öbber heu hadde bleos beude Arme un Beune brocken un eunige Prellungen doteo. Un wenn man bedenket, wat de Saan äne nau för Verwundungen an süinen Körper maken kann, dänn was dat doch Glück.

## Up den Standesamt 13.05.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Frohr keumen in´n Sommer de Ferjengäste iut den Ruhrgebiet, iut Berlin un iut Holland no Süikholt un büino jeudet Huis was eune Pangscheon. Auk müine Homma un müine Modder hadden seo eune Pangscheon un in´n Summer Gäste. Gröttstendeils keumen de Gäste jeudet Johr wier no Süikholve, dat was seo eune tweute Heume vör de Luie. De Herr Nass kamm jeudet Johr iut den Ruhrgebiet no Süikholt. Heu hät üs jümmer cherne eun Dittken van de Geburt van süinen öllsten Suhne vatellt: Herr Nass hadde glück no den Tweiten Weltkrüg früjjet. Heu un süine Friu sind nau züimlik jung wesen, beude gerode 18 Johr. Os süine Friu dat örste Kind bekam, was heu ganß de stolte Vadder. Heu hät för de junge Famüilje eune Wonnung besorgt; dat was in´n Ruhrgebiet kort no den Krüg gornich seo eunfach. Un heu hät nich nau Möbel, sunnern auk de Iutstattung för dat Lüttke teohaupe brocht. Heu hät länger arböjjet os süine Kumpel, heu hät van süinen Frünnen Möbel, Wäske un Pöttkarüjje Geschirr kriegen un heu hät Köhle (heu was Bergmann) jiejen Babykleidunge tiusket. Besunners stolt was heu, os heu eunen Kinnerwaan kreigen kann.

Os süine Friu eunen lütten Jungen teor Welt brocht hadde, gink Herr Nass an´n naichsten Dag teon Standesamt, ümm süinen Suhne anteomällen. Niu was Herr Nass os junger Kerl züimlik kleun un mickerg, heu was man juste seon Spucht. De Standesbeamte hät äne no süinen Anlöjjen froget un Herr Nass hät sächt, heu woll eunen nüjjen Eernbürger anmällen. De Standesbeamte hät den Herrn Nass munstert un see dänne: „So geht das aber nicht. Du kannst deinen Bruder nicht anmelden. Da muss der Vater schon selber kommen.“

## Lippske Riedensorten 20.05.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

De lippske Dichter Korl Biegemann hät van 1854 bät 1937 liebet. Süin richtiger Nome was Ulrich Volkhausen, Biegemann was süin Künstlernome. Heu was de Dotker in Schötmar un Ieter Kreuzphysikus in Deppelt. Heu hät in süinen langen Lieben nich nau velle Vertellsel un Gedichte schrüibet, heu hät auk lippske Riedensorten, Sprickwoerter un Rätsel sammelt un upschriewen. Hür eun paar Riedensorten, de nich mahr seo faken bruiket wern:

Van eun güizigen Keerl ess söjjet worn: „Heu giffet gerne, doch tweu mött´t´n haulen, de drütte nimmt´n dat Geld iut der Tasken un dann bölkt heu nau os´n Pöttker“. Wänn euner düht langsam ess: „Wer lange lieben well, mott den nau´n Daue schicken.“ Wänn euner nich ehrlik ess: „Heu lött bleos heut Üisen un Muihlsteune löjjen“. Wänn euner ´nen grauten Keerl ess. „Heu kann dat Hog iut der Liuken freten.“ Wänn euner reik ess: Wänn den de Augen teogoht, goht se süinen Erwen up.“ Un wänn äne nicks hät: „Wänn de up´n Baum kladdert, hät heu up Eern nicks mahr verlorn.“ Ess euner nüschrüg: „De frögt der Keoh dat Kalf aff, eohne dat se büin Bullen wesen ess.“ Van eun saapsken Wüiw hät man sächt: „Wenn dat mol sterbet, mott dat Miul nau besunners dautschlaget wern“ eoder „Dat hät auck dreumol hür reopen, os dat Kürwater iutdeult wort“ eoder „Dat kürt, dat man er nich met der Müssen tiegen schmiuten kann“ eoder auk „Dat ess man klor up der Bost.“ Auk för eunen fiulen Keerl giffet et eun paar Riedensorten: „Heu ess geot teon Tiunpohl“, „De hät den Rock anbehalen, os de Arböjje iutdeult word.“, „Heu kann met wenig Arböjje iut“ eoder auk „Heu früst büi de Arböjje un schweit´t büin Eten.!

## Tante Mathilde un de Kürkasten 27.05.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Tante Mathilde un Onkel Luidchen hät velle Johre in Harzbärg wonnt. De Beuden hät bescheuden liebet un de ollermeisten modernen Saken nich bruiket. Seu hadden dorümme auk keunen eugenen Kürkasten. Wänn seu eun Ferngespräck föhrn wolln, dänn gink Onkel Luidchen teo der naichsten Kürkastenzelle. Tante Mathilde was domet teofrie, dat se den technisken Krom van den modernen Lieben jühren Kerl öwwerloten kann. Os Onkel Luidchen storben was, hät Mathildes Frünne meunt, dat et bätter wärt, wänn se eunen Kürkasten in jührer Wohnunge hät. Dänn könne se jümmer anreopen, wänn mol wat süin soll un dat wöre för olle eune graute Beruhigung. Dat hät se auk inseuhn un se bekam eunen domols hauchmodernen Tastenkürkasten. Öber Mathilde was garnich teofrie. Se klogte doröwwer, dat se met den nüjjemodisken Ding nich klorkomme. Se mött jümmer seo wisse kürn, domet der Deilnehmer an den anneren Enne se auk verstünne. Un se sümst könne ührersüits kium verstohn, wat der annere teo söjjen hät.

Onkel Bobby was domols Techniker büi der Post un hät mahrmols versoiket, den Feuhler teo finnen. Öber met de Technik van den Kürkasten was ollet in Ornunge. Os Bobby eunes Dages mol wier büi Mathilde up Besoik was, bekam se juste eunen Anreop. Heu sach, wo se den Hörer affnam, äne ant Auer holten un „Hallo“ reopen hät. Un do was de Sacke met der Fehlfunktion auk glüik klor. Mathilde hät nämlik den Hörer ümwennt an dat Auer haulen, seo dat de Strippen boben iut den Hörer kam. Onkel Bobby namm ühr den Hörer iut der Hand, hät äne ümmedraijet un van do an hät Tante Mathilde störungsfrüch kürn können.

## Tehne putzen 3.06.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Müine Öllern sind velle Johre met müiner Süster un müi up de Insel Langeoog fohrn. Frohr konn´n wüi blauß in´n Herwestferjen dohen, wüil wüi in´n Frojohr un Sommer in iuse Pension sümst Ferjengäste hadden. Os müine Süster Heike un eck graut wörn, sind iuse Öllern met Heikes Kinnern auk no Langeoog fohrn. Wüil wüi sümst keune Ferjengäste mahr hadden, konn´n müine Süsterkinner met ühren Grautöller auk in´n Austervaleuf eoder eun paar Dage teo Pingsten up de Insel Ferjen maken. Up Langeoog neuhm´m seu jümmer eune Ferjenwohnung, dat was met den dreu Kinnern praktisk, dänn hadde man för de füiwe Luie iutreichend Rium. De Kinner sind jümmer cherne met den Grautöllern in de Ferjen fohrn, wüil seu up´n Strand an´n Water seo schön spellen konn´n.

Vör eun paar Johren sind müine Öllern met Nicole, Ailine un Christina teo Pingsten no Langeoog. An düssen Pingstsunnndagmorn was Christina os Örste met den Frohstück färg un hät froget, of et upsteuhn un seck de Tehne putzen könne. Keu anner woll mol juste int Badd un seo gink Christina laus. No eun paar Minuten was et wier in de Küken, greinend un met Schium in´n Mund. Et heul de Homma anklogend de Tahnbösten unner de Nesen un hät plärrt: „Oma, das schmeckt ja ganz abscheulich!“ De graute Süster Nicole namm Christina an de Hand un hät et int Badd trüjebrocht. „Komm mit, das haben wir gleich“, hät et jühre Süster treustet. Os de Beuden eune Wüile in´n Badd wörn, kann man dür de oppene Dür horn, wo Nicole teo Christina see: „Wie blöd bist Du eigentlich? Du hast noch nicht mal die zweiten Zähne und nimmst die Zahncreme für die Dritten?“

## Van den lippsken Lin´n 10.06.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Büi üs in Lippe sind tweu Lin´norten heumsk. De Winterlin´n hät briune Hoore up de Oddern an de Blattunnersüite un se bloiht ungefohr tweu Wecken vör de anneren Ort, de Sommerlin´ne. De Sommerlin´n hät wittet Hoor up de Oddern, doanne sind de beuden Orten iuteunanner teo haulen. Un dänn giff et nau eun poor iutländske Orten os de Sülwerlinne eoder de Krimlinne.

Lin´n können düht ault wern, in´n lippsken Lande giff et eunige Bäume, de seo an de 1000 Johre ault sind. In Elbrinxen steuht seo eune aule un wunnerscheune Linne büin Friedhof. Up´n Kärkhof in Reelkerken steuht auk eune aule Linne. Ühre Schächte wüisen in de Richtung van de Dörper, de teo de Kärkengemeune gehorn. Öbber auk in anneren lippsken Dörper und Städten steuhn scheune graute Lin´n: in Stapelloge vör der Kärken, in Heien upn Kärkhof, in Blomberg un in Barstrup an de Stroten no Sommersell. Un up mänje lippsken Howe steuht eune aule Lin´n vör den Hius. In Bexten do steuht eune aule Danzlinne. De ess twors örst seo an de 500 Johre ault, öbber se ess wat ganß besunneret. Dreu Kränze starker Schächte sind in de Wooge brocht worn un up jeuder Stufe was frohr eune hölten Plattform, up de danzet eoder Musüik maket worte. De drütte Stufe was in twälw Meter Höchte. Wer do boben danzen woll moßte oll schwindelfruch süin. De graute Linne an blomberger Stadtmurn büi de Wüinbärgpeorten hett Briutlinne. Keuner weut, wo ault düsser Baum ess. In eun blomberger Vertellsel hett et, dat de witte Friu, de in de Borg ümmegeuht, mänchmol in´n Diemern unner de Briutlinne sitt, int Dal darunner kickt und de scheune lutsicht geneut.

## Dat nächtlike Abenteuer 17.06.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Herm iut Reelkärken was Taxifohrer. An düssen Dag in´n Juni hadde heu vell teo deon, heu moßte Luie no Blomberg bringen und no Hauern teon Bahnhowe, annere moßen no lufeln teo de Kurkliniken. Up de Trüjjefohrt van lufeln ess heu in Lemje an eunen Elwernfeild (= Erdbeerfeld) vörbüi kommen. Heu see, dat dat Verkaupshiusken oppen was un wüil süine Friu, de Anna, de Elwern seo cherne mag, hät heu anhaulen, ümme ühr wecke teo kaupen.

Os heu ohmds no Hiuse kamm un Autoschlöttel, Papüre un Hiusschlöttel up de Kammeode in´n Flur leog, was süin Handy weege. Herm un süine Friu hääben in´n Auto ollet affsoiket un in olle Tasken keken, öbber dat Handy bleiw weege.

Et was oll inner tweuten luer in de Nacht un de beuden sind längst in´n Bedde wesen, do ess et Herm wier infallen: Heu hät nich up den Parkplatz büi den Elwernfeild anhaulen, sunnern an de Stroten. Dänn ess heu öwwer den Strotengraben sprungen, ümme teo den Verkaupshiusken teo kommen. Bleos do hät heu süin Handy verleusen können; et ess äne büim Sprung öwwer den Graben iut de Tasken fallen. Un wüil för de Nacht Gewidder ansöjjet was, hät Herm süine Friu wecket un de beuden sind upstohn, ümme dat düht dure Stück nau vör den Reen sekerteostelln. Se hääben auk eune Taskenlüchten metnommen un sind teo den Elwernfeild fohrn.

In´n Gräss komm seu nau de Spur seuhn, de Herm maket hät, öbber das Handy was nich teo seuhn. Do hääben seu Herm süin Handy met Annas Handy anreopen un lustert, wo et in´n Gräss wall pingeln doit. Anna hät up de Stie lücht´t un Herm hät süin Handy oll no korter Tüit wierfunnen. Un juste os Herm un süine Friu int Auto stiegen, fing et an teo reen.

## Van den lippsken Boiken 24.06.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

In'n lippsken Waulde giff et velle Boiken. De Baum kann 44 m hauch un öwwer 300 Johre ault wärn. Dat Boikenholt ess rautlik-witt un stäbig, wärt et heut maket, ess et geot beugsam. Witterungsbestännig ess et ollerdinges nich. Dorümme wärt iut Booikenholt vör ollen Steohle un annere Möbel maket. Blomberg ess lange Tüit dat Zentrum van de lippske Steohlandustrie wesen, hür hät de Fabrüiken Steohle för Lippe un de ganze Welt maket. Iut Boikenholt sind frohr auk Felgen, Assen, Schlien (=Schlitten), Flaßbreken un Sattelholter maket worn. Boike ess eun besunners geotet Brännholt un de Holtköhle hält de Gleot van ollen Höltern an'n bästen. Boikenholt giff eune geote Pottasken. Iut Pottaske worte frohr Buike (=Waschlauge) maket un Seipe siedet. Met Pottaske sind Wiesen un Klowernfeilder gedüngt worn un de vellen Glashütten hät Pottaske för de Glasgewinnung briuket.

Met Boekäckern hät man auk de Schwüine mästet. Büi de Mast met Beokäckern moßte ollerdinges Gästen eoder Erften büfewwert wärn, wül in den Beokäckern nich iutreichend Protein inne ess. Iut Beokäckern worte frohr Ölje schlohn. De Kinner hät in'n Härwest de Boekäckern soiken mötten. In de Grüttemühlen worte de buitere Scholen van den Beokäckern affstrieben. Dono sind seu in Säcke füllt un de Säcke sind dänn düht rösselt worn, bät seck auk de Hiut van de Soot afflöst hät. Iut eunen Kilogramm Beokäckern kreig man ungefohr eunen Liter Ölje und met den Överbliewsel, den Öljekeoken, sind de Schwüine fewwert worn. Öljemühlen gaff et ollerwegen in Lippe un in Breoke büin Weserrenaissanceschlott kann man seck vandage nau eune Öljemühle beküiken.

## De Bestimmungsuibung 1.07.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

För dat Biologiestudium moßte man nich bleos Vörlesungen in Biologie, Chemie, Mathe un Physik horn un de Arböjje in'n Labor lern. De Studenten moßten auk Tiere un Pflanzen kennen. Doteo moßten seu lern, wecke Merkmoles an eunem unbekanntem Tier eoder euner unbekanntem Pflanze helpen können, et dänn in eunen Bestimmungsbeok teo finnen. Doför hät man dat passige Wärtuig briuket: eun Vergrößerungsglas, Bestimmungsbeoker, Geschick un vell Geduld.

Eune zoologische Bestimmungsuibung word van Professor Lauterbach maket. Hür moßten de Studenten unner anneren dat Bestimmen van Insekten lern (un van de Insekten giff et bleos in Dütskland töjgendiusende Orten). Am freohen Nomiddag, glüick no den Middageten, begann de Uibunge. De Studentenhaupten hadde süine Konzepten nich mahr büineune un quentmöjjerte met de lütken Krabbeltieren harümme. Herr Lauterbach hät süine Zijarn schmauket un gink van Rüjje teo Rüjje un keik, wat süine Studenten don hät. Heu see seobutz, wänn euner harümme murkste un heu hät cherne bietske Bemerkungen maket. De Studenten hadden mortsk Kadiuk vör den Professor. Öbber et was för de Studenten auk eun Spoß, teo den Uibungsstunden Insekten metteobringen un teo hoppen, dat de Professor auk mol eunet der Beuster nich woge. Dat ess nie passört, dänn Herr Lauterbach hät süin Handwärk verstunnen. Eunes Dages hät eun Student den Professor eunen Käfer giewen un sächt: „Den hääbe eck in müinen Bedde funnen. Wat ess dat wall för euner?“ Professor Lauterbach sog an süiner Zijarn, bekeik seck den Käfer un see: „Das ist ein Aaskäfer. Sie sollten mal wieder die Bettwäsche wechseln.“

## De Vulkan van Sandebeck 8.07.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Donne büi Leopoldstal giffet et in den Dörpe Sandebeck eun ganß besunneret Naturdenkmol: Duitsklands nördlicksten Vulkan. Heu ess in´n Miozän entstönnen un twisken 7 un 14 Millejeonen Johre ault. För de Geologen ess dat Miozän bereits Ernüjjetüit. De Saurier wörn oll lange iutstorben un de Suigetiere beherrschten de Ern. In ´n Miozän kam et dör Verschiubungen in de Ernkrusten teo vulkanischen Erschünungen. In iuse Jiejend lach dat Zentrum hürföör in Hessen, wo Vulkane os de Vogelsberg entstönnen sind. Wüider van´n Zentrum wege kann de Lavagänge nich mahr bät teo Ernoberfläche dürbreken. Teo seo eunen Lavagang, de in de Ernkrusten steken bliewen ess, wärt Vulkanembryo eoder Vulkanit sächt. Auk de Sandebecker Vulkan hät et nich schaffet, ´nen grauten Bärg teo wern. Öbber heu ess dänn nau teo Reohm kommen: Heu ess nämlick Duitsklands nördlickster Vulkan. Wohrschünlick ess heu auck de lüttkeste Vulkan Duitsklands - süin Basaltgang ess oll 10m breit un reiket ungefohr 300 m in de Deupde.

De Sandebecker Vulkan word örst 1834 endeckt. Wüil de Basaltsteun eun geoter Strotenschotter ess hät man äne affbibbet un met Fohrwärken no Paderborn teon Strotenbiu brocht. Öbber de Transport öwwer de steckel Wäge der Egge un öwwer de wüite Entfernung was teo dur, un seo word de Betrieb baule wier upgiewen. Um 1900 hät eun nüjjer Unterniehmer süin Glück met den Steunbruch probört. Öbber no 10 Johnn hät seck dat Geschäft met den Steunen nich mahr lauhnt. Van der Arböjje in´n Steunbruch ess blaus eune Schutthalde un eun Kerw in´n Bärg bliewen. 1974 worte de Basaltbruch os Natuerdenkmol unner Schutz stellt.

## De Siejen in Greetsiel 15.07.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Os Andreus nau eun lüttker Junge was ess heu met süinen Öller nun süinen Breoder jeudet Johr an de Nordsei fohrn. Do hät de Famülije in Greetsiel jümmer eune Ferienwohnung meiet. Van do iut worn lutflüge in de Umgebung maket eoder de Famülije ess an´n Strand eoder an´n Diuk spazörn gangen. De Modder hät för de lutflüge faken eun Picknick metnommen un Budderbraute, Eobst un wat teo drinken in ühre graute Tasken packt. Up düsse Tasken was de Modder düht stolt. Das was seo eune graute Tasken iut Bass met upstickten bunten Bassbleomken.

In Greetsiel giffet et an eunen Kanol tweu Windmühlen, de sind dat Wohrteuken van de Stadt. Up de Wiesen büi den Mühlen worn mehrere witte Siejen anpöht. Düsse Siejen wörn teotriulick un seu hääben seck van de Kinnern cherne striepen loten. Vadder un Modder hääben den Kinnern teokecken un de Modder was an schwadronörn, dat ühre Famülije frohr sümst Siejen hadde. Wehrend se dat vertellt hät un seck de Kinner met euner besunners fründlicker Sieje befat´t hadden, hät seck eune annere Sieje van achtern anslüiket. De Sieje hät de Bassbleomken up de Tasken iutmaket un woll de mol probörn. Örst os de Sieje den Kopp in de Tasken steckt hät, ümm mol teo keiken, of auk den Taskeninholt schmacksk wöre hät de Modder dat Mallör bemerket. De Vadder un de beuden Jungen stönnen dobüi un hääben lacht. De Modder hät örstmol lauspriuset, wat de vermuckten Sieje do maket hät, öber dänn hät se auk lacht. De Schaa was ja nich seo graut, de Bodderbraute hät de Sieje nich upfreten. Un de praktiske Basstasken hät dono eohne de Bleomken nau velle Johre ühren Dennste deon.

## Van den lippsken Euken 22.07.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Büi üs in Lippe sind tweu Eukenorten heumsk, de Stell-Euken un de Winter-Euken (=Traubeneiche). Büi de Stell-Euken setten de Äckern an eunen langen Stell, dorümme de Nome. Un dänn giff et nau eun poor iutländske Orten os de Rauteuken, de iut Amerika kommt un van de Föster cherne plantet wärt, wüil düsse Bäume raske wassen un domet schwänker Erdrag bringen os de eunheumskten Orten. Euken können düht ault wärn. In Borlinghausen in´n Kreuz Höxter steuht de auleste Euke in Westfalen. Se ess mahr os diusend Johre ault un jümmer nau kerng. Et lauhnt seck do mol henteofohrn, dat ess eun mortsk Baum. Un auk up mänje lippsken Howe steuht eune aule Euke vör den Hius.

Dat Eukenholt ess faste un auk büi Nätte bestännig. Frohr sind nich bleos de Hiuser, sunnern auk de Scheppe olle iut Eukenholt wässt. In den seifohrenden Lännern gaff et nich iutreichend Holt för den Scheppbiu, dat moßte importiert worn. Auk Lippe hät in de Freohen Nüjjetüit Holt no Holland un England verkaupt. De Stämme sind öwwer de lippsken Bieke un Fleote teor Weser flon worn. Van do hät man dat Holt öwwer Bremen no Holland eoder England brocht.

Met den Äckern hät man de Schwüine mestet. Bät int 19. Johrhunnert sind de Schwüine teor Äckernmast in´t Holt driuwen worn. In geoten Mastjohr sind de Mastbezirke in Lippe auk an iutländske Interessenten affgiewen worn, dat hät mahr Geld brocht os der Verkaup van Holt. In den Johr 1749 worte de Mastnutzunge in´n Schwalenberger Wauld an eunen Färwer iut Minden verpachtet. Heu droffte 200 Schwüine in dat Holt driuwen un moßte doför för jeudet Schwüin 6 Grössens in der Wecken betahlen.

## Reenschiuer in de Gaffel 29.07.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Onkel Heinz iut der Gaffel (dat es donne büi Blomberg) moßte jeuden Morn teofeote teor Scheole no Blomberg gohn. Dat sin seo ungefähr dreu Kilometer bät teor Lüttkenscheole achter de Klosterkerken. Öbber heu moßte den Wäg nich olleune maken. Up eunen anneren Howe in de Gaffel wonnte süin Fründ, de August, de gink met ännne in de glüike Klasse. Ümme van Tüit teo Tüit mol nich in de Scheole teo mötten hät sick de Bengels wat iutklamuisert: In de Nüjjen Torstrote stönnen frohr graute Rautdorne an de Stroten. Dat sind Zierbäume met züimlik dünnen Stämmen un grauten Kreonen. Wänn et morns reent hadde un dat Lauw nau natt was, kann seu düssen Ümmestand geot teom Scheoleschwänzen nütten. Dänn hät sick de Jungs unner eunen Rautdorn stellt un den Baum düht rösselt, domet de Droppen van den Lauw keumen. Dat hät de Jungs seo lange un met seo vellen Bäumen maket, bät seu ganß dürnätt´t wörn. Seo sind seu dänn teor Scheole gohn. Niu wörn de Klassenzimmer frohr nich seo geot boitet os vandage. De Lehrer see de beuden natten Jungs un hät froget: „Hät et büi jück in de Gaffel seo pleistert“? De Jungs see: „Jau, dat hät gallert!“ Un de Lehrer hät seu dänn glüik wier no Hius schickt, domet seu sick in den kaulen Klassenzimmer keune Verkuilung haulen. Seo hadden sick de beuden mänjen Dag fruch maket. Öbber de Froide hät nich lange wahr: In de Nüjjen Torstrote wonnte de Tante van den Lehrer. De hät sick dat Schauspell eun paar Mol anecken un et dänn den Lehrer vertellt. Heinz un August moßten dänn met natten Klamotten in de Scheole sitten und seo hät seu dat Bäume rösseln schwanke wier upgiewen.



## Dat Wedder 5.08.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Olle Dage geot Wedder, olle Dage Sunnenschüin, niemols draff de Regen pläddern, et mott stets geot Wedder süin. Euner will den Dag verreusen, eoder wül heu infohr will, jo, dänn mott de Hemmel gneusen, de Wind nich wajen, olles still. Irgend eune Friu will wasken un dänn mott geot Wedder süin, dänn seu will doch gerne raske, de Wäske auk wier droje krüin. Un de Biuern in der Ernste, wenn seu dat Kawwern infohr witt, küiket seu doch teoörste, of de Hemmel auk fründlik lätt. Un wenn dat Gräss affmajjet ess, mott man in der Wiese hojjen, jo, wenn et regent wird et Maß un et giffet nick för de Kojje. Un dänn iuse grauten Feste, datt do doch bleos nicks scheuwe geuht, de vereune un de Gäste, briuket Wedder wie et in´n Beoke steuht. Kinnerdeumje, Konfirmatideon, Polterohmd und Hochtüitsdag, et sall jümmer Sunne schüinen, wül man keunen Regen mag. Gewitterwedder will keuner, heu liuert datt et foieder tuiht un et frojjet sick eun Jeuder, wenn heu wier lechten Hemmel suiht. Siebenschleiper, Biuernregel, wenn et rent an düssen Dage, giffet et sieben Wecken Regen, dat ess för olle eune Plage. Schnüjjen draff et in´n Winter, wat hät de Kinner dänn fürn Spaß, eck kann müi nau geot erinnern, os eck domols eun Kind mau was.

Wenn eck an´n Morn wach worn bin, ess jeuder Dag för müi eun Fest, wenn eck dänn eohne Püine bin, dänn ess müi jeudes Wedder recht. Dorümme meune eck, süit teofrie, auk wenn de Hemmel diuster lat, seovell teo eeten hääbe eck nie, in müinen ganßen Lieben hat. De Herrgott wird teo ollen Tüin, wat wassen loten up der Ern, doch wenn wüi keunen Regen krüit, kann nicks wassen up der Ern.

## Dat Kriutbund teo Maria Hemmelfohrt 12.08.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

An´n 15. August fürn de kathollskan Kärkengemeunen Maria Hemmelfohrt. In mänjen Gemeunen giffet et an düssen Dag den aulen Briuk der Kriutbundwüjje. Van den Friuen un Kinnern wärt Struisken iut Bleomen un Korn gebunnen un de wärt in den Gottesdennst gesegnet. Dat Struisken wärt dänn in´n Hius eoder in´n Stall upheget. Frohr hät man dacht, dat dat gesegnete Kriut eune besunnere Heulkraft hät. Wänn Minsken eoder Veuh krank wörn, hät man äne Teu doriut koket eoder wat unner dat Fewwer för dat Veuh misset. Büin Gewidder hät man wat van den Striusk verbrännt, domet de Blitz nich int Hius inschleucht.

Jeudet Dörpe hadde frohr süin Kriutbund met ganß unnerscheudliken Bleomen. Öbber dänn worte de aule Briuk vergetten und auk, wat för Planten in seon Kriutbund gehorn. Örst süit man dat Heulkriut wier teo schätzen weut und de Minsken sick wier vör Briuk un Herkomm interessörn, hääben seu auk wier Interesse an de Kriutbundwüjje. Niu ess Lippe oll lange evangelisk un de Kriutbundwüjje giffet et in vellen lippsken Gemeunen nich. Öbber in Hummersen un Niese do ess dat met den Kriutbund nau bekannt. In dat Kriutbund iut Hummersen gehort: Weuten, Gästen, Hawer, Robben, Wärmken (= Wermut), Christi Bleot (= Johanniskraut), Wormkriut (=Rainfarn), Schoprippen (=Schafgarbe) un Dost. Un in dat Kriutbund iut Niese gehort: Weuten, Gästen, Hawer, Robben, Wärmken, Christi Bleot, Wormkriut, Schoprippen, Dost, Donnerkriut (Fetthenne), Hasenkle, Leube Frubben Beddestrauh (= Thymian), Dill, Jakobskreuzkriut, Königskerze, Kömmel, Diwocken (= Schachtelhalm) un Sankt-Tewwern-Bleome (= Tausendgüldenkraut).

## De Ünnerwäske 19.08.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wenn man vandage Katuffeln ahrntet, kann eun Keerl met euner Ahrntemaschüinen in korter Tüit eun grautet Feild affahrnten. Frohr was dat anster. De Friuen wörn för de Katuffelahrnten teostännig. Eune Friu hät de Katuffeln met de Greipen upgraben un eune annere hät seu upsocht. Doför hadde et tweu Körwe: in den eunen keumen de Katuffen teom inkellern. In den anderen Korf keumen de lütken Katuffeln, de wörn för den Schwüinepott.

Domet de Arböjje nich seo schwör was, hät sick de Friuen teohaupe don. Müine Homma ging van Famüilje teo Famüilje, ümme büi de Ahrnten teo helpen. Wenn jühr eugenet Feild an de Rüije was, kann seu up de Hülpe van den Friuen tellen, denen seu auk hulpen hadde.

An eunen heuten Dag stund müine Homma met den anderen Friuen up´m Feild teom Katuffeln upgraben. Ofglük et heut was hät de Friuen frohr auk in´n Sommer flässern Ünnerhemden un -röcke anhäbben. Wer seowat hadde (un de armen Friuen hadden seowat nich), de hadde auk nau eune Ünnerbücksen an, seo eune met Beunen bät teon Kneu. Doröbber hät man dat Kleid un eune Schörten drejen. Seo inhuddert hät de Friuen up´n Feild düht schweit. Euner Frünnin van Homma was et dänn teovell. Et hät de Ünnerbücksen un de Strümpe iuttohgen un up eunen Tiun hangen. Niu kamm doch seon bettken Luft an de Beune. De annern Friuen hedden sick auk cherne de Ünnerwäske iuttohgen, öbber seu hät sick scheniert dat teo deon. Os de Friuen an´n Ohmd no Hius gohn wolln, gink Homas Frünnin teo den Weudetium ümme jühre Ünnerbücksen un de Strümpe teo halen. Öbber van der Ünnerwäske was nicks mahr do: de Koiije hadden de Saken funnen un ollet upfreten.

## De Kristanjenbaum 26.08.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

De Kristanjenbaum ess in Kleunasien heumisk. De örsten Planten keumen 1561 van Konstantinopel no Wien, Diplomaten hadden seu metbrocht. 1576 word in den Wiener Botanischen Gorn de örste meddeleuropäische Kristanjenbaum togen. De stootsken Bäume met ührer Bloitenpracht sind dann schwanke in Meode kommen un baule sind seu ollerwegen plantet worn. Öber Kristanjen sind nich bleos eun schöner Anblick, seu sind auk teo wat nütte.

Dat Holt ess weuk un nich witterungsbestännig, et ess os Biuholt nich teo briuken. Öbber dat Kristanjenholt nimmt auk keunen Riuk an. Dorümme sind doriut Holtleppel un annere Kükengeräte un Beorde för de Spüise- un Mälkkammer maket worn. Met den Bläddern ess Wull´n gäll färwet un met den Früchten ess dat Veuh un dat Wild fewwert worn. Besunners de Siejen freten de Kristanjen cherne. Den Peern hät man Kristanjen tiejen Husten giewen, dorümme heuten seu auk Rosskastanien. Das Mehl iut möllerten Kristanjen word os Waskmiddel vör riuhe Hänne no schworer Arböjje briuket. Iut Kristanjen word auk Lüim för de Beokbinnerüjje un teon tappeziern koket. Iuterden wörn un sind Kristanjen os Domeltuig för lüttke in graute Kinner beleuwt. Un mänjer steckt sick eune Kristjane in de Tasken, wüil dat jiejen Rheuma hälpen sall.

De Äddelkristanje hät de Römer met no Südwestduitskland brocht. Düsse Kristanjen sind teo eten un et giff auk in Lippe eun paar Bäume. Wüil et öbber vell Wärmde un eunen langen Sommer briuket, domet de Äddelkristanjen wassen könn un rüip wern, sind de Früchte van düssen Bäumem meistendeils dauw. Öbber vandage giff et de Äddelkristanjen up den Weckenmarkt teo kaupen.

## De Rautekiuhlen 2.09.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

An mänjen Eorten in Lippe süiht man in der Landschaft kleune vöreckige Duike, de Rautekiuhlen. In Sonneborn giff et eune Rautekiuhle, de steuht unner Denkmol- un Natiurschutz, wüil do ganß rore Waterschnecken inne lieben. Frohr hät man do den Flass inne rottet. De Bauten (= Flachs Bündel) sind in mahre Logen in de Rautekiuhlen lächt worn un de ganße Stapel word met Brettern un Steunen upsteunt, domet de Bauten jümmer met Water bedeckt wörn.

De Flass moßte füiwe bät töjjen Dage in de Raute blüiwen, dat was van de Witterunge abhängig. In düsser Tüit hät sick de Bass van den Flaßstengel loßt. Was de Rautetüit teo kort, sind de Fasern nich blank worn un dat Linnen doriut ess stiuw bliewen. Was de Flaß teo lange in de Rautekiuhlen, sind auk de Fasern anfiult. Wüil et seo wichtig was, den Flaß in´n richtigen Moment iut de Raute teo nihmen, moßten künnige aule Luie kommen, ümme sick de Raute anteoküiken. De hadden sick den Flaß ganß genau bekeken un sick beroon, bevör seu eun luerdeil affgawen. Wörn seu teofrie met de Raute, sind de Bauten iut de Rautekiuhlen nommen un dreujet worn.

Dat Water in den Rautekiuhlen was dür de Fulnisprozesse schwatt un chelmerg worn. Et moßte in de Rautekiuhlen stohn bliewen, bät sick de Schlamm affsettet un dat Water regeneriert hät. In de Bieke droffte et nich kommen, wüil et süß dat Biekewater un de Frelln vergiftet hät. Dorümme droffte Flaß auk nich in den Bieken un Fiskdiuken rautet wern. Dat ess öbber doch maket worn, in aulen Papürn un Anteugen ess dat notelesen. Waterverschmutzung ess asseo keune moderne Erfindung, dat gaff et auk oll frohr.

## Willbosen 9.09.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

An´n tweuten Weckenenne in´n September ess Willbosen. För Blomberg un Umjiejend ess Willbosen dat graute Ereugnis un de Höhepunkt in´n Johr. De Scheolkinner bekommen an ´n Willbosenmondag früch, domet auk de Lehrer no Willbosen gohn können.

Os müine Homma eun junget Meken was gink et mol met euner Frünnin no Willbosen. De beuden Meken lernten do tweu nette Jungs kennen. De Jungs hät müiner Homma un de Frünnin anbon, seu in jühren Auto no Hius teo bringen. Dat konn´n de beuden Meken kium läuwen: domols in den 20er Johrn sind Autos nau ror wesen un blauß düht reike Luie hadden seo wat schön. Un seo wörn müine Homma un de Frünnin schwor beindruckt, os seu teo eunen famosen Cabriolet brocht worn sind. Kickernd hadden sick de Beuden up den Rücksitz settet. Os de Jungs insteugen wolln ess den eunen Kerl seo juste infallen, dat heu nau eunen Korf för süine Modder kaupen moßte. De Jungs hadden sick büi den Meken entschülligt un teo den Beuden sächt, dat seu eunen Aunblick in den Waan toiwen sollen. Dat hät de Meken ganß cherne don, dänn et was ja oll wat besunneret, in eunen seo schönen Auto teo sitten un de Beuden hadden sick jo auk up de Fohrt domet froijet. Un seo hät seu up den met Lädder polsterten Rücksitz setten un de lutstattung beschwoiget. Do kamm eun öllerer Herr, de reit de Autodür up un schull de Meken, wat seu in süinen Auto teo soiken hät. De Meken wörn ganß verleijen, seu hät doch dacht, dat Auto hät den Jungs gehört. Un düsse Schlaute hät in´n Stotengraben setten, sick heumlik de beuden verleijen Meken un den wone Autobesitzer ankeken un sick kaputt lacht. Un niu wünschet Sabine un Ernst ollen vell Spoß up Wilbasen un eun schön. Weckenenne.

## Aule lippske Appelsorten 16.09.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Frohr hāt man in Lippe eunige annere Appelsorten plantet os vandage. Do hadde man de Dülmener Rosenäppel, dat es eune aule Sorten, de seon bettken os Gravensteiner iutseuht un schmāket. Eoder eune Sorte met Nomen Kaiser Wilhelm, dat sind schöne raute Äppel, de öbber putt wern, wänn seu teo lange löjjen. Un de Raute Sternrenette hāt man vell an den lippsken Stroten plantet, auk wüil dat eune geote Pollenspendersorte ess. Düsse Äppel können lange logern un sind örst teo Wiuhachten rüip. Wüil de Sternrenetten seo schön raut sind, sind seu auk os Wüihnachtsbaumschmuck nihmen worn. Et giffit öbber auk aule lippske Appelsorten. Do ess de Biesterfelder Renette. De Ursprungsbaum word 1906 in den Schlottpark van Biesterfeld funnen un olle anneren Bäume stammen van düssen Exemplar aff. De geotschmacksken Äppel sind meddelgraut un seu hāt eune raute Backe. Auk de Extertaler Renette ess eune aule lippske Appelsorte. De Appel hāt eune riuhe briune Scholen und dat Fruchtfleusk ess düht hart. Teo den Extertaler wärt teom Spoß auk Lippske Steckroiwe sächt, wüil seu seon bettken unscheunbor sind. Öwwerhiupt sind frohr vell mahr Sorten plantet worn os vandage. Ernst Fritzemeyer iut Horn hāt 1885 dat Beok „Der Obstbau“ schrüiben, dorinne empfiehit heu 50 Appelsorten för den Anbiu in Lippe. För mänje aule Appelsorten giffit et auk eunen plattduitsken Nomen: do sind de Robben- (= Roggen-), Hafer-, Köster-, Keohschüiten-, Post-, Briut-, Holsken- un Klockenappel (= Glockenapfel), Drüffelke, Geotschmickers, Hartsoitke, Deumbloimke (= Tiefblüte), Griuse Netten (= Graue Reinette), Grüiseneddel un Strüipke (= Streifling).

## De kleoke Schoiler 23.09.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

De Fritken was eun kleoker Schoiler un de Junge van eunen Schnüider, in der Scheole satt heu boben, dorümme kann man äne loben. Met den Lehrer öbber gar nich kann, niu see seu sick, den schüite eck an. Fritken hadde sick öbber Nacht ganß wat Besonneres iutdacht. Büi der Hiusschlachtung hāt heu eun Därmenne sribitzet, dat füllt heu vull met Schwüinebleot un bind niu beude Enne teo. Os Fritken niu wusste, den Büibelvers upsöjjen moßte, öbber nich iutwennig kann, niu morns heu düsse Bleotblosen namm. In süine Bücksen achter vör den Ees, henget heu dat Bleotgefäß. Seo mößte et doch mol gelingen, den Lehrer in Unregung teo bringen. Un wenn heu den Lehrer dat andeon, wöre heu doch de Klassenklon, dat hedde keun annerer Junge, den Lehrer auk mol seo uptwungen. Den neichsten Dag in der Scheole niu, de drütten Stunne was Religeon, Fritken moßte vell öberlöjjen, kann den Büibelvers nich upsöjjen. Der Lehrer reup äne an süin Pult, und at hāt Fritken auk seo wollt. Hüer moßte heu sick bücken un Fritken denkt, niu mott et glücken. Büi den drütten Schlag de Bleotblosen platzet was, dür de Bücksen quoll dat Bleot un de Fritken schrüjje ganß liut. Un de Lehrer denket, dat ess niu müine Schuld, doch dat hābbe eck nich wollt. Heu röppet süine Friu Mathilde, de kümmet auk teor Hülpe, de Bücksen wird harunner retten, dänn seu witt den Ursprung wetten. De Lehrer striepet sick öber dat Hoor un denket, dat ess doch nich wohr, sächt teo Fritken düssen Schlaun: „Nun müsste ich dich doch verhauen. Un für diesen Schabernack, mein Sohn, da ist dein Platz ganz unten nun. Weil die Schläge bei dir nichts nützen, musst du unten sitzen.“

## De Bespreckung up´n Amte 30.09.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wänn et in´n Sommer düht heut ess, ess jeuder frau, wänn heu seck früchnihmen kann. De Luie gohn int Schwimmbad eoder fohrn an´n Sei un setten seck in´n Schatten. De Arböjje maket an eunen heuten Dag keunen Spoß. Wer buiten arböjjet, moß uppassen, dat hau keunen Sonnenbrand eoder Hitzeschläch bekümmt. Arböjjet man up der Schriuwstoben, ess et do seo stickig, dat et eunen dat denken schwor maket. An seo eunen heuten Sommerdag was eune Dennstbespreckung up eunen Amte in Deppelt ansettet. De Kollegen hät in de Amtsstoben ümme den grauten Disk harümme setten und seu hadden ühre Papürn un Akten vör seck up´n Disk löjjen. De Affteilungsvörsteuher was eun fründliker Minsk un gaff för olle Bespreckungsdeilnihmer eun Üis iut. Dat was seon grautet Üis an´n Stell met Schockelade un Nütten buiten harümme. Olle hät ühr Üis eten un de Herr Meier hät öwwer süine Upgawen wat vertelln mötten. Wehrend heu kürt hät, ess eun Stücksken van de Schockeladenkruste van süinen Üis affbrocken. Et ess up de Papürn vör ännne fallen un wüil et seo heut was, ess et auk juste schmolzen. Do see der Herr Schulte: „Herr Kollege, Sie haben ihre Akte beschmutzt.“ Olle hät seck dat Lachen verknüipet un Herr Meier hät antweort: „Ach wissen Sie Herr Kollege, dass gehört bei mir zur Imagepflege. Ohne Fettflecke in der Akte und Kaffeeflecken auf dem Hemd erkennen mich die Leute doch gar nicht.“ Do hät olle düht lacht. De Herr Schulte hät dat seo drollig funnen, dat heu vör liuter Vergnoigen met de Hand up den Disk schlagen hät. In der Hand hät heu süin Üis haulen. Dat ess dür de Staut in de Midde dürbrocken un up süine Papürn fallen.

## Sülwerhochtüit in de Heude 7.10.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Tante Mathilde un Onkel Luidchen hät in de Lüneburger Heude wonnt, bevör seu no Harzberg togen sind. Eunes Dages hät de Beuden de eunstige Nowers in de Heude besoiken wolln. De Luie hadden Sülwerhochtüit un Mathilde un Luidchen wolln os „Überraschungsgäste“ an de Für deilnihmen. Seu hadden ´nen grauten Präsentkorf för dat Sülwerbriutpaar packen loten und müine Öllern sollen de Beuden dohen fohrn, wüil Mathilde un Luidchen keun Auto hadden. Müine Öllern wolln sick eunen schönen Dag in de Heude maken, wehrend Mathilde un Luidchen an de Sülwerhochtüitsfür deilnihmen. Os seu vör den Hius in de Heude ankamen, was de Sülwerbriut an´n Fenster putzen. Mathilde un Luidchen neuhm´m den Präsentkorf un sind teo de Friu gohn. De hät de Beuden gruißet un met int Hius nommen. Müinen Öllern kamm dat met den Fenster putzen an´en Sülwerhochtüitsdag sältsom vör. Dorümme sind seu örstmol nich affohrn, sunnern hebben vör den Hius afftofft wat passört. No 10 Minuten wörn Mathilde un Luidchen wier an´n Auto: et gaff keune Für, nich mol eune Inladung teo´ner Tassen Kaffe. Dat Sülwerbriutpaar hät sick met eunen Hännedruck för dat Geschenk gedankt un ännne dänn den lutgang wiesen.

Up de Rückfohrt kamm iut den Kufferrium eun putziges Geräusk. Müin Vadder ess up eune Restestie fohrn ümme mol noteoseuhn, wat dat was. Do ess in den Kufferrium eune Flaske Macholler harümme trullert. De was iut den Präsentkorf fallen, eohne dat euner wat merket hät. Tante Mathilde meune ja, seu mötten trüjjefohrn un de Machollerflaske noreiken. Öbber den annern sind dojjejen wesen un hät bediwwert, dat nich nau mahr iut den Krof fallen ess. Ernst un Sabine wünsket eunen schönen Sunndag.

## De Scheosker van Suilxen 14.10.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

In'n Lippsken Dörpkalenner van 1951 word de Geschichten van den Scheosker van Suilxen vertelt: Do hät in Suilxen (valichte was et öbber auk Tallen eoder Bösingfeld, jeudenfalls up euner Stie in'n lippsken Norden) eun Scheosker eun karget Lieben fohrt. Heu hadde nicks os süin Schemmel, Lüisten, Pechende un 'nen Haupen Schullen. Eunes Dages kommt de Diuwel in de Gestalt van eunen rüiken Kerl teo den Scheosker in de Stoben un sächt, dat heu änne rüik maken kann. De Scheosker mött doför süinen Stiewel unner de Liuken hangen un heu wärt änne in de Nacht twisken lulenflucht un Hahnenschrüi van boben met Gold upfülln. De Scheosker briuke doför süinersüits nicks anneres teo deon, os an den Duiwel teo läuwen. Of heu dat maken will? De Scheosker sächt jo un verschrüibt sick den Duiwel met Bass un Hoorn. Öbber heu ess eun Plütikus (= Schlaumeier). Bevör heu den Stiewel uphangt, schnitt heu de Sohlen aff. Kium dat et duister wärt un de lule teon lulenlock hariut flücht, do falln de Goldstücken dür den Stiewel up de Däll. In'n Laupe der Nacht wärt de Goldhaupen jümmer höchter, öbber de Stiewel ess jümmer nau leeg. In de Uchte, os de Morn graut un de Goldberg büinoh bät teom Balken reiket, schliepet de Duiwel stühnend eun lāsstet Foider Gold habüi un schüddet et in den Stiewel, de jümmer nau leeg ess. Do kraijet de Hahne un de Duiwel mott in de Hölle trüjje, eohne süin Gold un eohne den Scheosker, de sick de Hänne rüiwet un lacht: „Niu läuwe eck doch nich an diu, dumme Duiwel, öbber düin Geld, dat kann eck geot briuken. Dat bist diu niu laus.“ Eun schönert Weckenenne un den Scheosker Dagmar Höper olles Geoe teon Wajjendag wünsket Ernst un Sabine.

## Riedensorten in'n Härwest 21.10.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

An'n 29. September ess de Michelsdag. Do hät de Luie frohr sächt: „Mariechen (= Mariä Verkündigung 25. März) piust't de Lampen iut un Michel sticket seu wier an.“ Aff Mariechen word an dat winterlike Lucht spart, aff Michelsdag sind de Lampen wier öfter anmaket worn. An'n Michelsdag hät frohr de Denstverdräge van den Denstmeken un Knechten anfangen un do hät seu ennet. Auk de Denste van Dageleuhnern, de bleos in'n Sommer briuket worn, gink an Michesdag teoenne. För de Keoh- un Schwüineheuers hät de Denst an'n aulen Meudag (10. Meu) anfangen un an'n aulen Martinsdag (11. November) ennet.

An'n Markusdag (7. Oktober) word frohr anfangen, de Kartoffeln teo ahrnten. Öber dänn hät de Kartoffeltüchter Paulsen van'r Naangrund (= Nassengrund) donne büi Blomberg de Freohkartuffel „Paulsens Juli-Niere“ up'n Markt brocht. De kann oll in'n Juli ahrntet wern. Dat was för eunen Biuer iut Schüer jiejen Briuk un Herkomm un heu hät rānsenört: „Up'r Naangrund hät seu wal vergätten, wanöhr Markusdag ess!“ De Hedwigsdag an'n 15. Oktober was de leste Termüin för olle Naturallieferungen in'n laupenen Johr. Öwwer Ollerheuligen word sächt: „Seo Ollerheuligen, seo Aultwüwersommer.“ Un wänn dat mol nich seo ganß henkam word sächt: „Nich mol in'n Hemmel ess nau Eunigkeit.“ Sünte Märten was frohr auk in Lippe de 11. November. Met de Reformation word de 10. November, de Geburtsdag van Martin Luther, teom Martinsdag. De Kinner kommen süither an'n 10. Oktober teom Sünte Märten-singen. De anderen Briuke, seo os dat Denstenne van den Keoh- und Schwüineheuers, sinn up den aulen Martinsdag bliewen.

## De Steuerschuld 28.10.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Müine Grautöllern hadden frohr eune Pangscheon. Mänje Gäste keumen jeudet Johr in jühren Valeuf wier no Süikholt. Teo düssen Gästen, de jeudet Johr kommen sind, hät auk Friu Konrad hort. De kam iut euner Bergarböjjerfamüilje met vellen Kinnern iut den deupsten Ruhrgebiet un konn schöne Dittken van den Lieben in ´n „Kohlenpott“ vertelln. Friu Konrad hät düsse Geschichte müiner Homma vertellt:

Friu Konrads Vadder hadde ´ne lüttke Steuerschuld, öbber heu hät dat Geld nich tahlen wolln. Nodemmet heu mahre Mahnungen kriegen hät, stunn eunet schönen Dags de Exkuter (= Gerichtsvollzieher) vör süiner Dür. De Vadder woll den Exkuter oll an de Hiusdür affwemmeln, öbber de Kerl hadde seo süine Erfahrungen met töckelsken Schuldneren un heu hät nich nogiewen. Seo gaff eun Weort dat annere un de Strüit hät domet ennet, dat de Hiusherr den Kerl packt un de Treppen harunner worfen hät. Dat hadde natürlük Folgen: De Exkuter hät den Fall vört Gericht brocht un et kamm teor Verhandlung. De Richter hät Friu Konrads Vadder veriuerteilt: Entwedder heu moßte eune Geldstraffe tahlen eoder heu moßte för füiwe Weken int Kittchen. Do ess de Vadder leuwer int Kittchen gohn un hät de Straffe affsetten. De Steuern moßte heu natürlük nau notahlen. Friu Konrad see doteo: „Dat Geld för de Straffe hät wüi wall auk betahlen können. Öbber de Vadder hadde ja eohnehen nicks teo deon. Heu ess dat Johr eohne Arböjje wesen. Un do hät de Modder meunt, do konn heu auk in ´n Inbucht gohn un de Straffe affsetten. Do ess heu nich in ´n Hiuse harümme straddert un de Modder hät för eunen Kerl weniger koken mötten.“

## De Stiuten 4.11.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Müine Modder hät in Blomberg jühre Schnüiderlehre maket un ess jeuden Morn met den Drohtisel van Süikholt no Blomberg fohrn. Wüil nau eunige annere junge Luie iut Süikholt teor Arböjje no Blomberg moßten, sind seu meistüits gemeunson dohen fohrn. Un ohmds hääben seu seck droppen, ümme auk gemeunson wier no Hius teo fohrn.

An düssen Dag moßte müine Modder för ühre Modder nau wat inkaupen. Müiner Modder word de Inkauplisten metgiewen un de Liebensmiddelmarken, de dat Meken för den Inkaup teo düsser Tüit kortens no den Tweuten Weltkrüg hääben moßte. Unner anneren hät et auk eunen frischen Stiuten kaupen. Up de Trüjjefohrt hät de friske Stiuten in ´n Krof löjjen un läcker ruiken. Do hääben sick de jungen Luie seo dächt, dat et kium euner merken wörte, wänn seon bittken wat van den Stiuten fehlt. Asseo namm euner süin Taskenmest, puhlte eun Lock in dat Braut un hät met den Wüisefinger wat van den Witten iut den Braut hariut haalt. Jeuder was mol an de Rüjje un wüil dat seo geot schmäcket hät, kamm jeuder nau mol an de Rüjje, bät keuner mahr met den Finger an dat Innere van den Braut harankommen ess. Do hadde dänn euner den Infall, den Kneost affteoschnün. Do leut sick dat Braut auk glüik vell bätter iuthöhlen. Un seo word de Hollraum in ´n Braut jümmer grötter un dat Braut jümmer lichter. Os de jungen Luie no Süikholt keumen, word de Kneost sorgfältik wier an dat Braut ansettet un seu hät hoppen, dat dat nich upfallen wörte. Öbber van den Braut was bleos nau de Krusten öwwerg un et hät kium nau wat wogen. Dat hät de Modder natürlük glüiks merkt un ühre Tochter iutschimpft.

## Sünste Märten 11.11.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

An´n 11. November ess Sünste Märten, de Dag van´n Heuligen Martin, de 371 n. Chr. Bischof worte. Eune Legänne sächt, dat düsser Martin süinen Mantel met eunen Bädler deult hät. Van ännne giff et öbber nau eune annere Geschichten. Os Martin Bischof van Tours wärn solle, do hät heu dat Amt nich hääben wolln. Domet de Boe van´n Papst ännne nich finnt, hät Martin sick in eunen Gäusestall versteckt. Do hääben de Gäuse wisse schnattert un dat Versteck veroen. Martin moßte Bischof wern un de Gäuse, de ännne veroen hadden, sind teor Straffe in den Backoben wannert. Dorümme giff et nau vandage de Briuk, teo Sünste Märten Gäusebroon teo maken.

An Sünste Märten gohn de Kinner van Hius teo Hius, singen eun Sünste-Märten-Leud un bekommen Schlickarüjje. In´n Lippsken gohn de Kinner oll an´n 10. November teom Sünste-Märtensingen, wüil an´n 10. November Martin Luthers Geburtsdag ess. Vandage singen de Kinner de Leuer: „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne...“ eoder „Ich geh ´mit meiner Laterne...“. Frohr worte in Lippe dat Sünste-Märten-Leud sungen:

„Sünste Märten, geoe Mann, de us wall wat giewen kann, Appel eoder Birn´, Nötte eoder Niern! Leuwe Früwwe, giff us wat, loot us nich teo lange stohn, wui müt´t nau´n Huisken foider gohn, van hujjer bet no Köln. Köln es´ne graute Stadt, dor gift us jeudermann wall wat. Vijjelane, vijjelane, wie schön ist die Dame! Vijjelane, vijjelane, wie schön ist der Herr! Wenn de Schlöttel klingelt, kruije we wall´n paar Birn´, Wenn de Schlöttel klappert, kruije we wall´n paar Appel. Klipp, klapp dü und at, geoe Früwwe, giff us wat!“ Ernst un Sabine wünsket ollen lüttken un grauten Kinnern Schlickarüjje teon Martinsdag.

## De Spinntüt 18.11.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Vandage ess dat spinn´n eun Hobby, eune angeniehme Beschäftigung för de früjje Tüt. Frohr moßte jeuder Flaß eoder Wull´n spinnen. Wänn de Feild- un Goornarböjje teo Enne brocht was begann dat spinnen os tägliche Arböjje morns un ohmds an´n Michelsdag (dat ess de 29. September). De Erwachsenen spannen jeuder eune Mornuchte un eune Ohmduchte van je 10 Bind (eun Bind = 234 m). Auk de Kinner moßten spinnen, ännne word teofödderst dat Werg giewen. Dat Gorn gehorte de Hiusfrii, de kuntrolliert hät, of dat Gorn in Ornunge was. Aff Sünste-Märten moßten jeude Uchte füiwe Bind mahr spinnen wern, seo dat bät Lechtmissen an´n 2. Februar jeuden Dag 30 Bind dat Soll was. Aff Lechtmissen bät St. Peider (22. Feb.) was wier 20 Bind teo spinn´n, seo os an´n Anfang van de Spinntüt. Dono word dat Spinnradd büisüite stellt und de Feildarböjje begann. Aule Luie, de nich mahr biuten up´n Feild arböjjen moßten hääben bät St. Gertrud (17. März) spinnen. Vör Wüihnachten sind ganße Nächte hendür spinnen worn. De Meken hääben sick för dat Lange-Nacht-Spinnen in de Stoben up eunen Hoff droppen. De jungen Kerls brochten den Biuern dat Holt för den Oben un de Hiusfrii moßte den Meken eunen Modderschluck (=Kardamonschnaps) inschenken. Dänn hääben de Meken ümme de Wette spinnen un et hät sick in´n Dörpe harümmesproken, wecket Meken fix was. Wer dühr fix was konn öwwer de Pflichtahl hariut spinn´n. Dat öwwersponnen Gorn word van de Hiusfrii betahlt eoder et word van de Meken för jühre lutstur trüjjelöjjet. Van den Vörohmd teo Wüihnachten bät teon Dreukönigsdag ess nich spinnen worn, de Arböjje moßte dänn ruhn.



## Dat Iutdasken 25.11.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wänn vandage dat Kauern ahrntet wärt, giff et graute Mähmaschuinen, de dat Kauern schnüün un iutdasken: asseo ollet up eunmol erledigen. Do sitt eun Kerl boben up un de kann eun grautet Feild ganß olleune affahrnten. Frohr, os dat Kauern nau met den Fleern (= Dreschflegel) iutdosken word, sind velle Luie doför briuket worn. August Meier-Böke was Volkskundler un hät upschriewen, was de Luie in Lippe öwwer de aule Tüt nau vertelln konn´n. Öwwer dat Iutdasken hät heu 1955 in den Lippsken Metteilungen schriewen:

No Wilbosen gaff et för de Völker den Uchtestuten. Aff düssen Dag klapperten up jeuder Stie de Fleern up de Dell. Wie lange dosken word, dat hing van de Ahrnten aff un dovan, wie velle Arböjjer up den Hoff wörn. Meist was dat Kauern teo Wühnachten iutdosken. Eun Biuer iut Elbrinxen hät vertellt, dat jeuden Dag 36 Logen iutdosken worn sind: van Urte (Uchte, 2:00 oeder 3:00 luer morns) bät Imbt (= Frühstück) 12 Logen, van Imbt bät None (= Mittag) 12 Logen un van None bät Vesper naumol 12 Logen – asseo 3 mol 12 = 36 Lagen. „Dänn wussten de Arme, wat seu don hadden“, hät de Biuer sächt. För ännne was dat Enne der Daskeriugge dat schönste „Fäst“ in´n Johreslaup. No den lässten Daskedag see de Luie dann: „Jo, denn bät jint Johr.“ Was de leste Loge iutdosken, sind de Biuern dürt Dörp rien. Eun Tichler iut Elbrinxe, de dat nau metmaket hät, hät August Meier-Böke 1946 vertellt: „Seu (de Biuern) kippen sick jümmer düget dobüi in. Vör jeuder Wertschaft holen seu sick ´ne nüijje Kriuken Steunhäger. Seu süngen un wörn geor Dinge. Nahers gawt´n besonneret Eten.“

## Dat Hochtüitsgeschenk 2.12.06

### [zum Inhaltsverzeichnis](#)

Dünnen Sommer in´n Meu sind eun paar Frünne teo euner Hochtüt inlaan worn. Briut un Bruime hadden sick eun Hius met eunen wunnerschönen Goorn kaupt, dänn seu wörn leidenschaftlike Goornliebhaber. Teor Hochtüt hadden seu sick dorümme van jühren Frünnen tweu sältene Bäume för ühren Goorn wünsket. De sollen büi de Terrasse stohn un de Eheluie jümmer an ühre Hochtüt un ühre Frünne erinnern. De roren Pflanzen sind büi euner Baumscholen in Deppelt extra bestellt worn un seu wörn met seo ümme de 200 Euro auk nich gerode billig. Rächtüits vör de Hochtüt sind de wertvullen Pflanzen in de Baumscholen ankommen. Euner der Frünne, Stefan, ess no Deppelt fohrn un hät de Bäume in de Baumscholen affhaalt. Os heu wier up´n Hoff was, hät heu summeneurt, wat heu bät teon Hochtüitsdag met den Bäumen maken soll. In´n Auto woll heu de Pflanzen nich loten, da was et teo heut un teo eng inne. Int Hius woll heu de Pflanzen auk nich metniehem, do könnte dat Briutpaar vörbüi kommen un dat Geschenk seuhn. Öbber in´n Peerdestall, do was Rium un do kam auk keuner van den Briutluie hen. Asseo hät heu de Bäume in´n Peerdestall brocht un in´n Fewwergang stellt. Do was heu met sick toefrie, wüil ollet seo geot klappt hadde un heu hät sick wier an süine Arböjje maket. No euner Wüile kamm eune Bekannte, de ühr Peerd auk in den Stall stohn hadde teo ännne un hät froget: „Säch mol, hat dat süine Ornunge? Düin Peerd steuht in´n Fewwergang un frätt do an irgendeunen Gröntuig harümme.“ Do hadde dat Peerd den verlockenden Riuk nich wedderstohn können, et hät de Stalldür open maket un de wertvullen Bäume upfreten. Un niu wünsket Ernst un Sabine eunen schönen örsten Advent.

## De Wüihnachtsbäckerüje 9.12.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Teo den besten Dingen in de Adventstüit gehort de Wüihnachtsbäckerüje. Müine Modder kann et gar nich affoiwen un probört oll in ´n Novermber de örsten Plätzkenrezepte iut. Se bäckt nich blauß jeudet Johr Spekulatius un Heudesand, se probört auk jümmer eun paar nüjje Rezepte iut. Auk eck mag de Wüihnachtsbäckerüje. Am leuwesten backe eck Bethmännken. För de briuke eck eunen Haupen Marzipan un Mandeln un et draff bleos ganß weunig Mäll an den Deug, süß wern de Dinger steunhart. Wänn man dat olles richtig maket, sind de Bethmännken ollerdings tungenfüin. Auk Vanillekipfern, Schwattwittgebäck un Anisplätzcken backe eck noheteo jeudet Johr. Dat Rezept för de Anisplätzcken hät müine Homma in den 20er Johren in der Scheole upschriewen. Domols moßten de Meken nau koken un backen lern. De Rezepte hääben seu dänn in eun Beok indregen, domet de Rezepte jümmer teor Hand wörn. Dat Kokebeok müiner Homma ess sorgfältik in duitsker Schrübschrift schrieben. För müi ess dat züimlik schwor teo lesen un müine Nichten können nicks mahr met düsser Schrift anfangen. Wänn eck eun Rezept iut den Keokebeok müiner Homma iutprobörn well, mott eck et örst „öwwersetten“, dänn eck hääbe düsse Schrübwüise auk nich mahr lernt. Wänn eck mol eun Weort nich hariut krüige, kann eck müine Öllern froggen, de können dat bätter lesen os eck. De Plätzken verschenke eck meist an müine Verwandtskop un Frünne. Van denen bekomme eck Plätzken, de van äne backen worn sind. Un seo kann eck Johr för Johr verschiene Wüihnachtsplätzcken probörn un müi för dat neichste Johr de bästen Rezepte märken. Un niu wünsket Sabine un Ernst ollen Lesern eunen schönen tweuten Advent.

## De Christreosen 16.12.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wänn in ´n Winter in der Natiur ollet riht eoder unner Schneu verborgen ess, dänn bloijjen de Christreosen met ühren schönen witten Bloiten. De Pflanzen sind iut den Alpen, öbber seu sind empfindlick jiegen Frost, ofglück seu in ´n Winter bloijjen. An ühren natiurlicker Standort sind seu in ´n Winter nämlick dür den Schneu för de Külle schützt. Worümme eune Plante, de met seon lüttken Tuck Glück teo Wüihnachten bloijjt, den Nomen Christreose hät, dat ess jo klar. De nomhafte Botaniker Otto Brunfels hät dat 1532 in süinen Kriuterbeok seo verklärt: „Würt genennt Christwurz, darumb das sein Blum uff die Christnacht sich vffthut und blühet, welches ich auch selb wargenommen und gesehen, mag für einGespött haben wer do will.“ Wänn de Christreosen teo Wüihnachten bloijjet hät, was dat eun Teuken för eun geoet Johr. In der Schweiz gaff et den Briuk, dat man twälw Bloitenknospen int Water settet hät, för jeuden Monat eune. Hät seck de Knospe öppent, sall dat Wedder in düssen Monat geot wern, bleiw de Knospen teo, sall dat Wedder in den Monat schlächt wern, dat hät de Minsken lofft. Teo de Christrosen wärt auk Schwatte Nieswurz sächt un Botaniker noimen se Helleborus niger (griechisk helein = dautmaken, bora = Kost). Oll in ´n Ollertum woge man, dat olle Helleborus-Orten giftig sind. Et wärt vatellt, dat Solon 600 v. Chr. in euner Schlacht eune Bieke met Nieswurz vergiftet hät un domet den Füind, de iut der Bieke drunken hät, betwingen kann. Wüil de Wochel der Pflanzen schwatt ess, ess ühr Orname niger = schwatt. Dat Pulwer iut de Wochel hät man frohr auk in den Schnuifken don. Un niu wünsket Sabine un Ernst eunen schönen drütten Advent.

## De Wüihnachtsbaumstänner 23.12.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Os wüi vör eunigen John teom örsten Mol eunen Wüihnachtbaum upstellen wolln, hadde eck eunen ganß modernen Wüihnachtsbaumstänner kaupet. De hadde seo eunen Klemmechismus met ´nen lüttken Fußpedal. Domet könn de Wüihnachtsbaum in Nullkommanix upstellt wern, hät de Briuksanwüisung sächt. Den Baum hääben wüi iut den Goorn haalt. Änne fehlten ollerdingens eun paar Schächte, heu was seo ´n richtiger „Lampenputzer“. Aseo hät Andreas de Bohrmaschuinen nommen un den Baum nau eun paar Schächte insettet. Os heu domet färg was, hät iuse Wüihnachtsbaum vell better iutseuhn. Andreas hät dat Bäumken nommen un woll et in den nüjjen Wüihnachtsbaumstänner met den supermodernen Patentschnäpper inpassen. Öbber dat hät nich seo richtig henhauen: tweumol ess de Baum ümmefallen un jeudet Mol sind auk eun paar van den inpaßten Schächten wier affallen. Os de Baum endlik in ´n Stänner stund, hadde Andreas sick eun Beuer wall verdeunt. Heu gink in de Kücken, ümm sick de Buteljen teo haalen. Heu hät sick dat Beuer gerode iut de Spüisekammer haalt, do hät heu in de Stoben wat krachen hort: de Baum was dat drütte Mol ümmefallen. Andreas schüll up den vamuckten Wüihnachtsbaumstänner un feng van vörne an. Düttmol word der Baum met Holtküilen fastemaket. Teor Seckerheut word heu nau an de Regal un an de Heutung met ´nen Binfam anbunnen. In ´n naichsten Jahr hääben wüi üs dänn eunen ganß aultmodisken Wüihnachtsbaumstänner kaupet, seo eunen, wo de Baum met Schriuben fastemaket wärt. De was auk nau billig teo hääben, wüil keuner mahr seo ´n aulet Ding kaupen woll. Süitdem steuht iuse Wüihnachtsbaum secker.

Un niu wünsket Ernst, Andreas un Sabine eun schönet Wuihnachtsfest.

## Teom nüjjen Jahr 30.12.06

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Teom nüjjen Jahr giff et mänjerleu Briuke: de eunen dreppen sick teom Blüch geuten, de annern geuten sick eunen up de Lüchten. Un wier annere kaupen Raketen un Sissemänken un begrüißen dat nüjje Jahr met Radau.

Os müin Vadder eun lüttker Bönzel was, sind teom nüjjen Jahr jümmer Eiserwaffeln backen worn. Düsse Waffeln sind met eunen ganß aultmodisken Waffeliusen backen worn, dat wie eune graute Tang iutsuiht. An tweu langen lusenstaken sitten unnen tweu platte runde lusen, in de schöne Munster un eune Johrestahl ingraviert sind. Dat lusen wärt öwwern oppenen Fur heut maket. Doför sind de Ringe iut den Herd hariut nommen worn eoder man hät de Waffeln glück an de oppenen Furstie backen. Et gaff öbber auk eunen lüttken Oben, seo wat os eun Stöwken, in den sind glönnige Köhle packt worn un up den Oben hät das Waffeliusen paßt.

Dat Waffeliusen word met de Späckschwarten inriewen un eun Leppel Waffeldeug up eune der lusenplatten giewen. Dänn hät man de beuden Waffeliusenhälften teonanner drückt un öwwert Fur haulen. Düsse Waffeln sind ganß fix färg un seu wern nau heut öwwer eunen Leppelstell uprullt. Teom eten wern de Waffeln nau met Schmand füllt. För mänje Waffel gaff et eune ganß besunnere „Füllung“: do word dänn nämlik in den Deug eun lüttket Stück Mulltuch inbacken. Van buiten hääben düsse Waffeln os de annern iutseuhn. Öbber wer in seo eune besunnere Waffel met Mulltuchfüllung un Schmand harin betten hät, de hät dacht, dat süine Tehne teo stump wörn. Dat gaff met den Waffelkrömmeln, den Mulltuch un den Schmad eune graute Schadderrüjje un olle hääben öwwer den Peckvugel lacht.

Un niu wünsket Ernst un Sabine ollen eun schönet nüjjet Jahr.